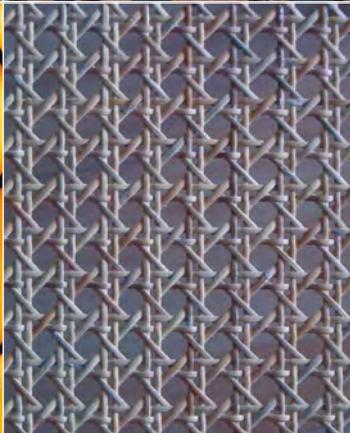
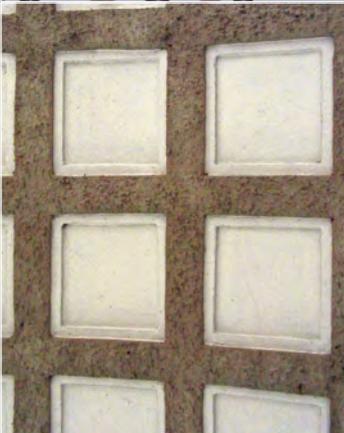


forum

mitteilungen der evangelischen christuskirchengemeinde neuss



Kirchen im Rheinland | Die Schlosskirche Bonn

Im Zentrum der Stadt Bonn und von außen kaum zu erahnen, versteckt sich im Ostflügel des Bonner Universitätshauptgebäudes eine wunderschöne kleine Kirche im Stile des späten Rokoko. Es handelt sich um die ehemalige Hofkapelle des Kölner Kurfürsten. Ihre heutige Gestalt erhielt sie 1779 während der Regierungszeit Clemens Augusts durch den Architekten Johann Heinrich Roth, nachdem das kurfürstliche Residenzschloss 1777 bei einem Brand weitgehend zerstört worden war.



Nach der Besetzung des Rheinlands durch die Franzosen wurde die Kirche zunächst nicht mehr als Gottesdienstraum genutzt. Dies änderte sich erst 1815, als der preußische König Friedrich Wilhelm III., dem das Rheinland auf dem Wiener Kongress zugesprochen worden war, die Kirche der jungen evangelischen Gemeinde in Bonn als Gotteshaus zur Verfügung stellte. Bei der folgenden Renovierung 1817 wurde eine von Friedrich Schinkel entworfene Kanzel eingebaut. Nach der Gründung der Universität 1818 diente die Kirche auch der evangelisch-theologischen Fakultät für ihre Gottesdienste. In der Folgezeit predigten hier eine Reihe von theologischen Größen wie Karl Heinrich Sack (1790-1875), Karl Immanuel Nitzsch (1787-1868) und Karl Barth (1886-1968). Aber auch Beethoven hinterließ seine Spuren in der Schlosskirche – hier erhielt er nicht nur Orgelunterricht und wirkte als Hoforganist, hier fand auch seine erste Begegnung mit Haydn statt.

1944 wurde die Kirche bei einem Bombenangriff zerstört. Nach dem Krieg wurde sie nahezu originalgetreu wiederaufgebaut und konnte 1957 feierlich eingeweiht werden. Anders als zuvor blieben die Deckengewölbe nunmehr unbemalt, der Mittelgang fiel weg und auch die Bestuhlung wurde verändert. Ihre gerundete Form betont seitdem den einheitlichen Charakter der Kirche, der durch die helle, lichte Farbgebung, die bei der letzten Renovierung in den 1980er Jahren angebracht wurde, noch verstärkt wird. Seit 2012 beherbergt sie überdies eine Klais-Orgel. Heute dient die Schlosskirche der evangelisch-theologischen Fakultät als Kirchen- und Veranstaltungsraum und unterliegt dem Verantwortungsbereich des jeweiligen Universitätspredigers. Darüber hinaus ist sie jedoch auch eine beliebte Trau- und Taufkirche.

Stefanie Fraedrich-Nowag

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss

Redaktion: Harald Froesch (verantwortlich), Barbara Degen, Mascha Degen, Franz Dohmes, Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag, Oliver van Gehlen, Dr. Jörg Hübner, Olaf Krosch, Annelie Kühnel, Harald Steinhauser
Layout: Harald Froesch 0 21 31 | 89 97 09 | redaktion@c-k-n.de
Druck: Decker Druck Kölner Straße 46 | 41464 Neuss
Bankverbindung: Sparkasse Neuss BLZ 305 500 00 | Konto-Nr.: 80193287
KD-Bank Duisburg BLZ 350 601 90 | Konto-Nr.: 1088646033



Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier | Auflage: 6.150 Stück

Redaktionsschluss für Ausgabe 1 | 2013 | 31. Januar 2013

Besinnung - Gott ist die Liebe	4
Interview mit unserer neuen Jugendleiterin Mascha Degen	6
Der Bibelkurs als Reise durch die Bibel	8
Informationen aus der Gemeindeversammlung	9
Ach der schnöde Mammon - ein Bericht	12
Informationen	14
Ein wunderschönes Gemeindefest	16
Projekt: Behinderte als mündige Bürger	18
Fahrt zu den „Bonten Kerken“	20
Informationen	23
Termine der Christuskirchengemeinde	24
Freud und Leid	28
Kirchenmusikalische Veranstaltungen	30
Gottesdienste	33
NEWI aktuell	34
Das Feuilleton - Andalusien, aus der Nähe betrachtet - Teil 1	36
Das Feuilleton - Kirchenlied	40
Das Feuilleton - Buchkritiken	42
Das Feuilleton - Der Jakobsweg von Nimwegen nach Köln - Teil 4	44
Jahresausflug der Senioren nach Brügggen	47
Reise der „Aktiven Ruheständler“ nach Prag	50
Das Preisgeld macht's möglich	51
Informationen aus der Martin-Luther-Schule	52
Heikes Basteltipp und Backtipp	53
Eltern-Kind-Gruppe im GZE	54
Informationen - Familienfreizeit Spiekeroog	55
Feste Termine der Christuskirchengemeinde	58
Kontakte	62

Titel: Kreuz - Variationen
Fotos von Marten Ehses

Bildnachweis:

Fotos von: Aktive Ruheständler, Christel Hoefler-Book, Franz Dohmes, Marten Ehses, Eltern-Kind-Gruppe GZE, Danny Freytag, Harald Frosch, Hartmut Grosser, Helga Hecht, Martin-Luther-Schule, Inge Knaak, Helmut Leilitko, NEWI, Privat, Büro RKW, Anton und Gisela Scheid, Harald Steinhauser, Treff 3, Wilhelm Vinnbrück

Gott ist die Liebe

Johannes 4, 16

In diesem Heft, liebe **forum**-LeserInnen, können Sie einiges über die Gemeindereise nach Andalusien erfahren, die wir im vergangenen September unternommen haben.

Andalusien – das bedeutet mehr als schöne Strände an der Costa del Sol und Luxusvillen in Marbella. Es ist eine wirtschaftlich eher arme Region, aber auch voller Zauber und Anmut mit wechsellvoller Geschichte, die ihre eindrücklichen Spuren hinterlassen hat.

Mehr als 700 Jahre, vom Beginn des 8. bis zum Ende des 15. Jahrhunderts, herrschten die Mauren in Andalusien und schenkten Europa eine ungeahnte Blüte. Die Alhambra in Granada oder die Mesquita in Cordoba zeugen bis heute von den architektonischen Künsten, in denen nicht zuletzt der ewige Gott gepriesen werden und der Himmel irdische Vergegenwärtigung erfahren sollte. Aber auch medizinische Heilkunst, Astronomie, Mathematik und Philosophie flossen in die europäische Kultur auf hohem Niveau ein. Was mich und alle Reiseteilnehmer besonders beeindruckte, war: Es gab in dieser langen Periode der Kalifate immer wieder längere Phasen, die durch religiöse Toleranz geprägt waren. Christen, die sephardischen (spanischen) Juden und Muslime lebten im friedlichen Miteinander. Welch ein Traum für unsere heutige Zeit wäre dies! Es waren nicht allein die Kalifen, die solches möglich machten.

So richtete z.B. König Alfonso X., genannt El Sabio (Der Weise), im 13. Jahrhundert in Mur-

cia eine Schule ein, an der Christen, Juden und Muslime zugleich lehrten. Er ließ den jüdischen Talmud und den islamischen Koran ins Lateinische übersetzen. Aus seiner Feder stammt der Lobpreis: „Oh, mein Christus, der du sie alle annimmst, Christen, Juden, Mauren, wenn nur ihr Glaube auf Gott gerichtet ist.“

Oder denken wir an den islamischen Theologen und Mystiker Ibn Arabi, einen Zeitgenossen Alfonsos, der sagte: „Gott ist die Einheit. Er ist die Einheit von Liebe, Liebendem und Geliebtem.... Wenn du Gott liebst, so ist er das Ohr, mit dem du hörst, das Auge, mit dem du siehst, der Schritt, mit dem du gehst und die Hand, mit der du arbeitest.“

Weder zu Zeiten der späteren Kalifate noch unter den sog. katholischen Königen, welche Andalusien Zug um Zug zurückeroberten, dauerte diese religiöse Toleranz an. Die Mauren wurden vertrieben, die Juden zwangsgetauft, oder sie mussten ebenfalls das Land verlassen. Geblieben ist jedoch der gelebte Traum, dass die drei großen Religionen in Respekt und Toleranz zusammenleben können. Frieden ist möglich, wenn sie sich nur auf ihr gemeinsames Erbe, auf ihren Ursprung im Glauben Abrahams und auf ihr gemeinsames Bekenntnis besinnen würden, das in der Thora, im Neuen Testament und im Koran Niederschlag findet: Gott ist die Liebe!

Das soll nicht die Unterschiede verwischen. Wir sind Christen und glauben an Jesus Christus als unseren Erlöser. Aber dass der ewige Gott ganz und gar die Liebe selbst ist, das verbindet uns



Das Zeichen der sephardischen Juden – Man findet es in Cordoba auf Schritt und Tritt

über alle Unterschiede hinweg. Wie sollte man sich da noch anfeinden, bekriegen, ausgrenzen, wenn man solches glaubt? Ich glaube, wir wünschen uns alle für das Jahr 2013 Frieden auf der Welt.

Der gemeinsame Glaube an den Gott der Liebe könnte eine wichtige Grundlage hierfür sein. Der Blick in einzelne Phasen der Geschichte Andalusiens zeigt: Frieden ist möglich. Uns allen ein gesegnetes und friedvolles Jahr 2013.

Ihr Pfarrer Franz Dohmes

Das Redaktionsteam des **forums**
wünscht allen Lesern
ein frohes und glückliches neues Jahr 2013.

Neue Jugendleitung

Interview mit unserer neuen
Jugendleiterin Mascha Degen

Die Suche nach einem Nachfolger unseres langjährigen Jugendleiters Axel Bükler war erfolgreich. Unser Gemeindeglied Mascha Degen hat dieses wichtige Amt am 1. November 2012 offiziell übernommen. Obwohl sie mit ihrem Studium der Fennistik an der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln eine für diese Tätigkeit untypische Qualifikation mitbringt, ist für sie die Arbeit mit den Jugendlichen nichts Neues. Die 27jährige ist nämlich seit Jahren in der Jugendarbeit unserer Gemeinde tätig. Sie half bei der Vorbereitung und Durchführung von Jugendgottesdiensten, betreute den offenen Treff für Konfirmanden und beaufsichtigte die Konfirmandenfreizeiten.

Die Redaktion des Gemeindebriefes **forum** nahm die Neueinstellung von Mascha Degen zum Anlass für ein Interview mit ihr.

Wie ist der Kontakt mit unserer Gemeinde zustande gekommen und welche Verbindung haben Sie zur Christuskirchengemeinde?

Bereits meine Eltern waren in der Jugendarbeit unserer Kirchengemeinde tätig, und sie haben sich auch dort kennen gelernt. Durch sie entstand für mich schon als Kind eine feste Verbindung zur Kirchengemeinde. Meine Geschwister und ich besuchten die Kindertagesstätte auf der Drususallee und später die Martin-Luther-Grundschule. In jenen Tagen nahm ich auch regelmäßig an den Kindergottesdiensten und an der Kindergruppe teil.



Wann haben Sie sich dazu entschlossen, etwas aktiv mitzugestalten und die Betreuung der Jugendlichen zu übernehmen?

Seit meiner Konfirmation gestaltete ich im Rahmen der Jugendarbeit das Gemeindeleben mit, weil ich gerne meine Freizeit in den Einrichtungen der Kirche verbracht habe. Veranstaltungen wie die „Neusser evangelische offene Nacht“, die Aktivitäten im „Upside Down“ und die Konfirmandenfreizeiten haben mir immer sehr viel Spaß gemacht. Insbesondere die Pfarrer Franz Dohmes und Jörg Hübner und der ehemalige Jugendleiter unserer Kirchengemeinde Axel Bükler haben mir immer wichtige Impulse für meinen Glauben gegeben.

Sie haben von wichtigen Impulsen für Ihren Glauben gesprochen. Wie wichtig ist für Sie der Glaube?

Der Glaube ist ein wichtiger Bestandteil meines Lebens, auch außerhalb unserer Gemeinde. Das Fach Evangelische Religion habe ich mir als

mündliches Prüfungsfach für mein Abitur gewählt. Durch die Teilnahme an den Kirchentagen in Berlin, Hannover und Köln hat sich mein Glaube sukzessive gefestigt. Ich habe mich sogar für ein Theologiestudium interessiert und eine Informationsveranstaltung der Evangelischen SchülerInnenarbeit im Rheinland im Tagungszentrum „Ökumenische Werkstatt“ in Wuppertal besucht.

Und wie sind Sie auf die Idee gekommen, sich als Jugendleiterin zu bewerben?

Vor Kurzem hat eine Mitarbeitersegelfreizeit stattgefunden. Bei einem abendlichen Vorbereitungstreffen erzählte mir Axel von der Suche nach einer neuen Jugendleitung. Da ich bereits seit Jahren in der Jugendarbeit unserer Gemeinde tätig bin und mir die Arbeit mit den Jugendlichen schon immer einen riesigen Spaß gemacht hat, hatte ich sofort ein großes Interesse an dieser Stelle. Während der Segelfreizeit bekam ich zudem die Möglichkeit, mit Pfarrer Dohmes über die offene Jugendleiterstelle zu sprechen, außerdem konnte ich bei dieser Gelegenheit einige der Jugendlichen, die sich aktuell in der Gemeinde engagieren, näher kennen lernen.

Die Gruppe auf dem Segelboot bestand nämlich aus den älteren Mitarbeitern, von denen einige nur noch bei Bedarf aktiv sind, und den jüngeren Mitarbeitern, die jetzt die Jugendarbeit gestalten.

Welche Ziele verfolgen Sie in Zukunft?

Durch meine langjährige Mitarbeit in der Kirchengemeinde fühle ich mich den Menschen dort verbunden und denke, dass ich mich schnell in meine Aufgaben einarbeiten kann. Ich habe bereits erste Gespräche mit den Kindern und Jugendlichen geführt und möchte in Zukunft, gemeinsam mit ihnen, ein neues Programm erarbeiten. Die Jugendlichen haben viele Ideen und sind engagiert, daher denke ich, dass uns ein gehaltvoller Austausch an Erfahrungen gelingen wird.

Die Redaktion des **forum** bedankte sich für das Interview und wünscht Mascha Degen für ihre Tätigkeit als neue Jugendleiterin viel Erfolg und Gottes Segen!

Das Interview führten
Harald Frosch und Oliver van Gehlen.

Der Vorstand des Fördervereins Christuskirche Neuss e.V. wünscht allen Mitgliedern, Spendern und Sponsoren – kurzum: allen, die sich der Christuskirche verbunden fühlen, einen gesegneten Advent und eine frohe Weihnacht.

Wir freuen uns auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit 2013!

Förderverein Christuskirche Neuss e.V.
foerdereverein@c-k-n.de

Beitrags- und Spendenkonto bei der Sparkasse Neuss 80253651 | BLZ 305 500 00

Wirtschaft einmal anders verstehen!

Der Bibelkurs als Reise durch die Bibel

Der Bibelkurs – das ist eine Veranstaltung, die sich an Menschen wendet, die an theologischen Fragen interessiert sind und dabei dem Zeugnis der Bibel auf den Grund gehen wollen. Mit dem Anspruch, die exegetischen Erkenntnisse gut zu verstehen, wird dieser Bibelkurs immer wieder durchgeführt. Er beginnt mittwochs um 18.00 Uhr; eine Zusammenfassung der theologischen Aussagen liegt jeweils vor. Darum geht es: Das vernünftige Denken soll dem Glauben nicht entgegenstehen, sondern durch eine gemeinsame Diskussion angeregt werden!

Thema des Bibelkurses ist normalerweise ein biblisches Buch, das in Gänze gelesen und bedacht wird. Im ersten Halbjahr 2013 wird dies anders sein: Thema sind dann alle biblischen Belegstellen, in denen es um das Wirtschaften geht. Schon die Israeliten mussten sich damit auseinandersetzen, dass einige Menschen deutlich mehr Land besaßen als andere. Wo ist die Grenze des Erträglichen? Was ist gerecht? Was ist nicht mehr hinnehmbar? Die Israeliten waren es vermutlich auch, die im Babylonischen Exil das Bankwesen erfunden haben.

Darüber hinaus ist da Jesus mit seinem Wort vom ungerechten Verwalter oder sein Bild von den Talenten. Aber auch Paulus hat seine Botschaft von der Rechtfertigung des Menschen allein durch Gottes Gnade unter Zuhilfenahme eines ökonomischen Tatbestandes seiner Zeit formuliert. Ergibt sich aus diesen biblischen Hinweisen möglicherweise ein anderes Bild von dem, was Wirtschaften heute erbringen soll? Diesen Fragen nach einer neuen Ökonomie auf dem Hintergrund der biblischen Belegstellen geht der Bibelkurs nach.

Am Bibelkurs kann jeder teilnehmen, der Interesse an theologischen Fragen hat und diese mit anderen zusammen in verständlicher Sprache diskutieren möchte. Zweifel und Fragen sind herzlich willkommen; der Zweifel ist die andere und notwendige Seite des Glaubens.

Beginn des Bibelkurses:
Mittwoch, 9. Januar 2013, 18.00 Uhr,
DBK / Gemeindezentrum Einsteinstraße

Jörg Hübner



Gemeindeversammlung

Am 2. Oktober 2012 wurden den ca.120 anwesenden Gemeindemitgliedern die Umbaukonzepte für die Einsteinstraße und Grefrath vorgestellt.

Der Vorsitzende, der Finanzkirchmeister und der Baukirchmeister stellten in einer kurzen Einleitung die Gründe des Presbyteriums für die geplanten Umbaumaßnahmen dar. Das Presbyterium möchte mit diesen Umbaumaßnahmen auf die gesellschaftlichen Veränderungen der kontinuierlichen Reduzierung der Gemeindemitglieder und einer immer älter werdenden und kostenintensiveren Bausubstanz reagieren.

Ziel der Umbaumaßnahmen soll nicht nur eine reine Standortsicherung gem. Gemeindegliederung, sondern eine Erweiterung des kirchlichen Angebotes mit einer besseren und wirtschaftlicheren Nutzung des Standortes sein.

Einsteinstraße

Das beauftragte Büro RKW stellte anhand einer Power-Point-Präsentation und eines Modells die wesentlichen städtebaulichen Kernideen und Vorgaben des Presbyteriums in einer Machbarkeitsstudie vor.

In dieser Machbarkeitsstudie konnten sämtliche Vorgaben des Presbyteriums durch das Büro RKW umgesetzt werden:

- Erhaltung der Kirche
- Neubau eines Kindergartens für fünf Gruppen
- Neubau von 18-20 barrierefreien und behindertengerechten Wohnungen

- Neubau von Gemeinderäumen mit einer stärkeren Außenwahrnehmung
- Zusammenlegung von Gemeindehaus und Kindergarten
- Schaffung von Synergie bei den Räumlichkeiten
- Erhaltung des Innenhofes
- Klare Gliederung der Funktionen
- Erhaltung des Kindergartenbetriebes während der Bauzeit

Im Anschluss daran wurden die offenen Fragen erörtert und besprochen.

Fazit: Das Konzept wurde als zukunftsweisend und wirtschaftlich sinnvoll erachtet. Die Vorgabe des Presbyteriums, dass die Kirche mit einem Innenhof unbedingt erhalten bleiben soll, wurde noch einmal bekräftigt. Ebenfalls sollten im Interesse der Gemeinde der Kindergarten und die neugeschaffenen Wohnungen durch einen evangelischen Träger betrieben werden.

Grefrath

Im Gemeindezentrum Grefrath soll im Bereich der alten Penne und der ehemaligen Hausmeisterwohnung ein zweigruppiger Kindergarten als Dependence zur Einsteinstraße eingerichtet werden. Diese Machbarkeitsstudie befindet sich zur Zeit noch in Arbeit und konnte deshalb noch nicht vorgestellt werden. In der Klausurtagung des Presbyteriums ist darüber ebenfalls entschieden worden.

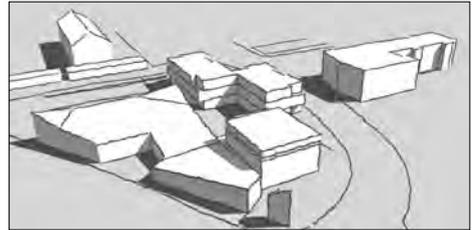
Fazit: Auch diese Idee wurde als zukunftsweisend betrachtet. Darüber hinaus wird über diese Maßnahme der Standort gesichert.

Baukirchmeister Martin Görtzen

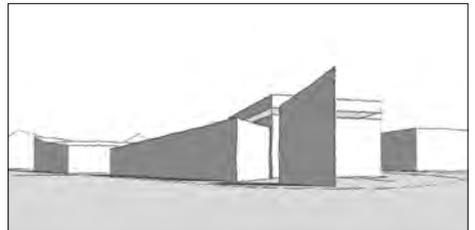
Lob und Bedenken

Es tut sich etwas im Einsteinzentrum!

So könnte man die Versammlung am Donnerstag, dem 4. Oktober 2012, überschreiben, während der die Planung zum Um- und Neubau unseres Gemeindezentrums vorgestellt wurde. Dem Architektenteam ist – basierend auf den Vorgaben des Presbyteriums – ein guter Entwurf gelungen.

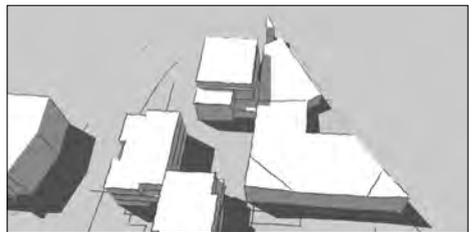


Es ist wahr: Die Gebäude sind in die Jahre gekommen und bedürfen einer grundlegenden Sanierung. Um dies finanziell sinnvoll zu gestalten, ist die Idee eines teilweisen Abrisses und einer teilweisen Neubebauung nachvollziehbar.



Der vorgestellte Entwurf ist der richtige Ansatz:

- Barrierefreies Wohnen in zwei Häusern mit ca. 20 Wohnungen im Bereich der heutigen Pfarrer- und Küsterwohnungen
- Erhaltung der Kirche und des Kirchplatzes
- Bau neuer Gemeinderäume, die gleichzeitig eine Öffnung zum Konrad-Adenauer-Ring bilden und unsere Kirche als Kirche erkennbar machen
- Bau eines neuen Kindergartens für fünf Gruppen



Der eventuell vorgesehene Verkauf eines Teilbereichs des Gemeindegrundstücks zum Bau der Wohnhäuser ist zur Finanzierung des Projekts möglicherweise erforderlich.



Die neuen Gemeinderäume werden den heutigen Anforderungen für Gemeindearbeit gerecht werden und bilden damit – zusammen mit unserem Kirchenraum und dem Kirchplatz – das Zentrum unseres Gemeindelebens.

Die Kindergartenräume sollen – ebenfalls zur finanziellen Absicherung des Projekts – an die Stadt auf lange Zeit vermietet werden, die

dann auch den Träger des Kindergartens sucht. Auf den **ersten Blick** ist das aus wirtschaftlicher Sicht eine gute Idee. Die Kirche hat eine feste Einnahme, die Stadt kann ihrer Verpflichtung, vor allem auch U3-Plätze bereitzustellen, gerecht werden.

Auf den **zweiten Blick**, insbesondere unter Berücksichtigung der Kernaufgabe der Gemeinde, sieht die Situation allerdings meines Erachtens anders aus.

Sollte die Kirche die Trägerschaft des Kindergartens wirklich aus der Hand geben? Legt nicht gerade die frühkindliche Erziehung erste Weichen für unseren späteren Glauben an Gott? Wenn wir unseren Glauben bewahren wollen, liegt die Zukunft der Kirche bei den Kindern und ihrer Entwicklung zu Christen. Dies erscheint mir bei einer durch die Stadt als Mieterin zu bestimmenden Trägerschaft nicht

gewährleistet. Die enge Beziehung zu Kirche und Gemeinde ist eine grundsätzliche Weichenstellung. Kinder, die schon früh Gemeinleben erfahren, werden auch später eher den Weg zu unserem Glauben und unserer Kirche bewahren oder aber erneut finden.

Deshalb ist es meines Erachtens dringend notwendig, dafür zu sorgen, dass der Kindergarten in die Trägerschaft einer christlichen, hier einer protestantischen Einrichtung gelangt. Warum sollte eine solche Einrichtung dann nicht sogar die Räume von der Kirche direkt anmieten?

Ich bitte herzlich darum, die von mir dargelegten Gründe genau zu beleuchten und im Sinne unserer Kirche, unseres Gemeindelebens und der Zukunft unserer Kirche zu beherzigen.

Karla Fraedrich

Sachstand Kirchturmspitze

Durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit, Benefizkonzerte und Gemeindefeiern sind weitere Spenden über den Förderverein Christuskirche zusammengekommen.

Die Vorbereitungen für die Wiederherstellung der Kirchturmspitze sind wie folgt vorangeschritten:

- Mit Unterstützung der Unteren Denkmalbehörde wurde ein Antrag auf Gewährung einer Zuwendung gestellt. Bei einer positiven Zuwendung wäre dann ein Großteil der notwendigen Mittel vorhanden, um diese Maßnahme im nächsten Jahr umzusetzen.

- Nach der Prüfung des beauftragten Sicherheitskoordinators wird kein komplettes Fassadengerüst benötigt, sondern es kann eine Arbeitsplattform an der Kirchturmspitze über einen Fassadenkletterer erstellt werden. Mit dieser Vorgehensweise werden die Wiederherstellungskosten deutlich reduziert.
- Zur Zeit werden Angebote zur Restauration der Kugel und der Kirchturmspitze bei Fachbetrieben eingeholt.

Baukirchmeister Martin Görtzen

„Ach, der schnöde Mammon“ – ein Bericht

Einstein-Talk, Sonntag, 28. Oktober 2012, in der Dietrich Bonhoeffer-Kirche



Wieder einmal war es soweit. Pfarrer Prof. Dr. Jörg Hübner lud zu dem schon traditionell gewordenen Einstein-Talk in das Gemeindezentrum der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche ein, und viele kamen. Das Thema war höchst aktuell und brisant: „Ach, der schnöde Mammon. Was mache ich mit meinem Geld? Was wird aus den Finanzmärkten?“ Als Gäste auf dem Podium saßen Antje Schneeweiß vom kirchennahen Institut Südwind in St. Augustin, Autorin des „Kursbuch Ethische Geldanlagen“, Pastor Prof. Dr. Gerhard Wegner, Direktor des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD in Hannover mit den Arbeitsschwerpunkten Sozialethik und Religionssoziologie sowie Jörg Braun von der GLS Bank Bochum, einer Ethikbank, und Frank Gensler, Kämmerer und Wirtschaftsdezernent der Stadt Neuss.

Die einleitende Frage des Moderators Jörg Hübner, welches Buch die Teilnehmer gerade lesen, zeichnete ein buntes Bild. Die Themen reichten von den Päpsten in Avignon über die Herausforderungen des Sozialstaates, von der deutsch-französischen Geschichte bis zu Hermann Pünder, dem ehemaligen Oberbürgermeister von Köln (1945–1948) und Zellennachbar von Dietrich Bonhoeffer 1945 in Buchenwald.

Auf die Frage: „Was ist Geld heute?“, vertrat Gensler die Auffassung, dass Geld als Medium der Politik im Rahmen der öffentlichen Verwal-

tung für Verteilungsgerechtigkeit sorgen müsse. Wegner war der Meinung, dass Geld keinen Eigenwert habe, aber die Finanzmärkte heute bedauerlicherweise ein Eigenleben führen und sich selbst vermehren. Für Schneeweiß ist Geld Tauschmittel und Anlagemittel, das zu einem nachhaltigen, zukunftssichernden Investment führen sollte. Sie verfocht eine Wohlfahrtsökonomie, wie sie beispielhaft der indische Wirtschaftswissenschaftler und Philosoph Amartya Sen vertritt. Braun bezeichnete Geld als Gestaltungsmittel, um soziale und ökologische Projekte zu fördern.

Im Blick auf die Erzählungen der Bibel war vom reichen Jüngling die Rede, der sich nicht von seinem Vermögen trennen wollte, vom Zöllner Zachäus, vom Gleichnis der anvertrauten Pfunde und vom klugen Haushalter, der die Schulden erlässt und damit die dämonische Macht des Geldes bricht. Allgemeiner Konsens war, dass in der Bibel Geld nichts Schlechtes ist und Jesus das Geld nicht verteufelt. Erst mit der suchtartigen Anhäufung von Geld um des Geldes und seiner Vermehrung willen wird der Mammon zu einem Götzen, der von Mensch und Gesellschaft Besitz ergreift. Die berühmten Worte im Lukasevangelium: „Macht Euch Freunde mit dem ungerechten Mammon“ und deren Paradox ebenda: „Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“ wurden nur gestreift.

Im Blick auf die gegenwärtige Finanzkrise forderten die Podiumsgäste die faire Erwirtschaftung sozialen Wohlstands mittels eines nachhaltigen, ökologisch und sozial verant-

wortlichen Investments. Die Regierungen müssten angesichts exzessiver Spekulationen intervenieren und einen gesetzlichen Rahmen schaffen, damit die Einhaltung von Sozialstandards gewährleistet ist und soziale Strukturen nicht zerstört werden. Die „ethische Geldanlage“, die im deutschsprachigen Raum noch Nischenpflege ist, berücksichtigt ökologische und soziale Kriterien wie beispielsweise entwicklungspolitische Ziele, soziales Engagement und Energieeffizienz. Zum Katalog der Ausschlusskriterien gehören u.a. das Investment in Rüstung, Agrar-Gentechnik, Kinderarbeit und Stammzellenforschung.

Die Wurzeln eines ethischen Investments liegen in den angelsächsischen Freikirchen, der evangelisch-methodistischen Kirche und den Quäkern, die Glaubensüberzeugungen und den Umgang mit Geld in einen Zusammenhang brachten.

Als Fazit des Einstein-Talks konnte das Publikum Anstöße für einen notwendigen, allgemeinen Mentalitätswandel mit nach Hause nehmen. Nachhaltiges, ethisches Wirtschaften setze das Nachdenken darüber voraus, wie und wo das Geld arbeitet. Maßgeblich ist nicht die Höhe der Zinsen oder der Rendite. Diese neue Einstellung zum Geld lässt sich freilich nicht von heute auf morgen bewerkstelligen, dem Wissen sollte aber in absehbarer Zeit auch das Handeln folgen. Mäßigung auf Märkten und im Wettbewerb ist Teil des Verständnisses von evangelischer Freiheit. Die gegenwärtige Finanz- und Wirtschaftskrise lässt sich als Chance zur Erneuerung der Wirtschaftskultur verstehen, die genutzt werden muss.

Gisela Götte

Einstein-Talk – das nächste Thema

Der Einstein-Talk wird mehr und mehr zur festen Tradition in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche. Er beginnt sonntags um 19.00 Uhr im Kirchenraum. Stühle sind auf einem Podest aufgebaut; für Klaviermusik und Getränke ist gesorgt.

Im Mittelpunkt des Abends steht immer ein Thema aus dem gesellschaftspolitischen Umfeld oder eine kirchlich-theologische Frage, die gerade aktuell diskutiert wird.

Ende Oktober 2012 ging es ums liebe Geld. Dazu waren Antje Schneeweiß, eine Expertin für „ethische Geldanlagen“ sowie Prof. Dr. Gerd Wegner, Direktor des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD, zu Gast auf der roten Couch. Neben ihnen hatten Jörg Braun von der GLS-Bank, einer Ethik-Bank aus Bochum, sowie Frank Gensler, der Kämmerer der Stadt Neuss, Platz genommen.

Am 3. Februar 2013 geht es weiter - erneut mit einem wirtschaftspolitischen Thema. Diesmal geht es am Sonntagabend um 19 Uhr um die Frage, ob es Alternativen zum Denken in den Kategorien von Wachstum gibt. Zu Gast sein wird u. a. Prof. Dr. Niko Paech, ein bekannter Vertreter der Postwachstumsökonomie. Neben ihm wird ein Vertreter der kirchlichen Initiative „Anders wachsen“ Platz nehmen. Weitere Gäste auf der roten Couch werden noch hinzukommen; zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses standen sie noch nicht fest.

Herzliche Einladung zum nächsten Einstein-Talk am 3. Februar um 19.00 Uhr in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche.

Jörg Hübner

Elternstart NRW

Ein neues Angebot ab Januar 2013 in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Elternstart NRW ist ein Familienbildungsangebot für Mütter und Väter in Nordrhein-Westfalen mit einem Kind im ersten Lebensjahr. **Elternstart NRW** ist für die Eltern einmalig kostenfrei, die Finanzierung übernimmt das Familienministerium NRW. Themen beim **Elternstart NRW** sind zum Beispiel die frühkindliche Entwicklung, die Eltern-Kind-Beziehung und der Umgang mit neuen und auch anstrengenden Familiensituationen. Mütter und Väter tauschen sich untereinander aus und eine pädagogische Fachkraft moderiert Gespräche über den Alltag und den Umgang mit einem Säugling.

Ziel von **Elternstart NRW** ist kein Lernen nach einem festen Lehrplan. Die Kursleiterinnen und Kursleiter greifen vielmehr die Fragen auf, die die Mütter und Väter mitbringen. **Elternstart NRW** umfasst fünf Termine mit jeweils 90 Minuten. In jeder Gruppe sind bis zu zehn Teilnehmende mit ihren Kindern.

Was bringt **Elternstart NRW**?

Mit **Elternstart NRW** können Mütter und Väter

- die „Sprache“ des Säuglings besser verstehen
- die Entwicklung ihres Kind im ersten Jahr bewusster erleben
- sich mit anderen Eltern austauschen

Durch **Elternstart NRW** bekommen Mütter und Väter

- Anregungen und Tipps für den Familienalltag mit einem Baby
- mehr Sicherheit in ihrer Elternrolle
- einen Zugang zu weiteren Angeboten der Familienbildung
- Informationen über andere Unterstützungsleistungen für Kinder und Familien

Wer kann an **Elternstart NRW** teilnehmen?

- Teilnehmen können Mütter und Väter aus NRW mit einem Kind im ersten Lebensjahr
- Beide Elternteile können gemeinsam an einem **Elternstart NRW**-Angebot teilnehmen
- Die kostenfreie Teilnahme ist bei jedem weiteren neugeborenen Kind möglich
- Das Angebot gilt auch für Adoptiv- und Pflegeeltern

Wo können Eltern sich informieren und anmelden?

Heidi Kreuels, Tel.: 02131/5 33 91 27, heidi.kreuels@evangelisch-in-neuss.de

Neue Mitarbeiterin

im Treff 3 / RheinparkCenter



Im Juli 2012 trat die Sozialarbeiterin Elizabeth Nzimenya die Nachfolge von Luzia Schwier im „Treff 3“ im RheinparkCenter an. Neben der Fortführung bewährter Angebote, wie z.B. der Hausaufgabenbetreuung, den Spielangeboten für Kinder und der „Walking-Gruppe“ lädt Frau Nzimenya an jedem ersten und dritten Donnerstag des Monats von 10.30 bis 12.00 Uhr zum Nachbarschaftscafé ein. Sie freut sich über alle Menschen, die kommen und die bei Kaffee, Tee und Brötchen mit anderen plaudern wollen. Ein neues Angebot ist der Strick- und Nähkurs, der montags von 10.00 bis 12.30 Uhr stattfindet.



Elizabeth Nzimenya hat sich bereits gut im „Treff 3“ eingelebt und viele Bewohner/innen des RheinparkCenters kennen gelernt: „Mit und für Menschen zu arbeiten, hat mir schon immer Spaß gemacht, und meine Motivation für diesen Beruf wird durch meinen Glauben an die Nächstenliebe bestärkt.“

Der „Treff 3“ ist wochentags (außer dienstags) von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Telefonisch ist Elizabeth Nzimenya unter 021 31 | 1031 95 erreichbar, weitere Informationen über den „Treff 3“ finden Sie im Internet unter www.diakonie-neuss.de.

Nove Dilettanti
präsentiert:

„Warten!“
oder „Besinnlich wird's später...“

Mitwirkende • Lisa Becker | Horst Becker | Stephan Dederichs | Gabi Girnth | Barbara Läuffer | Barbara Maier | Gabriele Sponheimer-Golüke | Martina Stratmann | Ruth Tückmantel • Text und Regie • Gabriele Sponheimer-Golüke
Freitag | 30. November 2012 und Samstag | 1. Dezember 2012 | jeweils 20.00 Uhr

Café Flair im Martin-Luther-Haus | Drususallee 63 | Neuss-Innenstadt
Eintritt 6.- Euro | Benefizvorstellung für die Jugendarbeit der Christuskirchengemeinde



Ein wunderschönes Gemeindefest

Kaum von der Gemeindereise nach Andalusien zurück – Sie lesen davon in diesem Heft – stand das Gemeindefest am 30. September an. „Viele – und doch eins“, so das Motto. Ich hatte ein Bild gewählt, das der Apostel Paulus geprägt hat: Die Gemeinde ist wie ein Körper, in dem jeder Teil wichtig ist und gebraucht wird (1. Korinther 12), Frauen und Männer, Kleine und Große, Alte und Junge, Behinderte und Nichtbehinderte. Jeder mit seiner Persönlichkeit und seinen Gaben ist ein Kind Gottes und in die Gemeinschaft eingeladen.

Es gab in diesem Jahr etwas Besonderes zu feiern: Seit 10 Jahren besteht nun schon die Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Neuss im

Martin-Luther-Haus, das 2002 nach längerer Umbauphase in ein behindertengerechtes Haus verwandelt worden war.

Um zu zeigen, aus wie vielen verschiedenen Teilen unsere Gemeinde und Gemeinschaft besteht, bin ich durch die Gemeinde von Gruppe zu Gruppe gereist und habe kleine Filme aufgenommen. Gleiches hat Pfarrer Dr. Jörg Hübner in der Einsteinstraße und in Grefrath getan. Der Zusammenschritt wurde dann im Gottesdienst in einer voll besetzten Christuskirche gezeigt. Natürlich konnten wir nicht alle Gruppen aufnehmen. Man kann nur staunen, welche Vielfalt in unserer Gemeinde herrscht. Dafür darf man dankbar sein. Eine Gruppe





Offene Christuskirche

jeweils am 1. Sonntag des Monats
von 14. 30 - 17.00 Uhr

behinderter Menschen setzte nun im Gottesdienst das biblische Bild des Paulus in einer kleinen Aufführung um, der Kindergottesdienst lud die Kinder zu einem Suchspiel rund um die Kirche ein. So war es zwar ein etwas längerer, aber doch sehr kurzweiliger Gottesdienst, der das Gemeindefest eröffnete.

Bis in den Spätnachmittag hinein gab es dann für die sehr zahlreichen Besucher viele schöne Aufführungen zu sehen, die Kinder konnten tolle Spiele spielen oder etwas basteln, an den Informationsständen ergaben sich viele gute Gespräche und die Menschen genossen einen sonnigen Nachmittag vor dem Martin-Luther-Haus.

Ohne die zahlreichen Anbieter und Helfer wäre das alles nicht möglich gewesen. Daher möchte ich hier allen Beteiligten ein großes **DANKESCHÖN** aussprechen.

Ihr Pfarrer Franz Dohmes

Redaktionsschluss Heft 1
31. Januar 2013



Projekt: Behinderte als mündige Bürger

Bildungsreise mit sechs Behinderten nach Görlitz vom 6. bis 13.10.2012

Nachdem die Projektgruppe in den letzten zwei Jahren die für sie wichtigsten politischen Entscheidungsgremien kennen lernen konnte, wurde überlegt, wie die bisherigen Erkenntnisse und Informationen ergänzt und vertieft werden könnten. Es wurde erkannt, dass politische Entscheidungen auf fast allen Ebenen immer auch den Einzelnen betreffen und angehen. Diese Erkenntnis wirkte sich motivierend auf die Bereitschaft zur Weiterführung und Gestaltung des Projektes aus.

Die Begriffe Freiheit, Frieden, offene Grenzen und der Euro waren Themen der Besuche in den EU-Parlamenten. Aber wo erlebt man Europa und die damit verbundenen Grenzzuordnungen und -ziehungen näher und einprägsamer als in einer geteilten Stadt wie Görlitz, die vor dem Zweiten Weltkrieg zu Schlesien / Deutschland gehörte und nun durch die Folgen des Krieges geteilt ist. Der Fluss Neiße trennt, verbindet aber auch die beiden Teile durch eine kleine Brücke. Der polnische Teil heißt Zgorzelec. Beide Städte bilden heute eine gemeinsame Europastadt. Da wollten wir hin, denn das Miteinander in dieser Stadt interessierte uns.

Vor unserer Reise hatten wir bereits einen Empfangstermin mit dem Bürgermeister im Rathaus Görlitz abgesprochen. Zehn Fragen – alle im Zusammenhang mit dem Stadtleben in Görlitz und dem nachbarschaftlichen Verhältnis zur polnischen Nachbarstadt stehend – hatten wir gründlich vorbereitet. Der Bürgermeister Dr. Wieler empfing uns freundlich im kleinen schmucken Sitzungssaal des Rat-

hauses. Er zeigte sich angenehm überrascht über die engagiert vorgetragenen Fragen. Gerne und ausführlich beantwortete er sie. Dabei war für uns sehr wichtig zu erfahren, dass hier in der „Europastadt“ im täglichen Leben versucht wird, die Versöhnung der beiden (europäischen) Völker praktisch umzusetzen, was beispielhaft für das Miteinander der Staaten der EU sein kann. So finden jährlich gemeinsame Sitzungen der Stadträte statt, und eine Koordinierungskommission regelt und bespricht regelmäßig Alltagsfragen. Auf die Frage, warum man Görlitz besuchen sollte, antwortete er: „Weil es die schönste Stadt Deutschlands ist.“

Und tatsächlich, wir erlebten Görlitz in diesem Sinne: Nach dem Besuch im Görlitzer Rathaus besichtigten wir zunächst die am Ufer der Neiße stehende, hoch aufragende Kirche St. Peter und Paul und dann, nach einem kurzen Weg über die Brücke, suchten wir den polnischen Stadtteil auf. Wir schlenderten entlang der Neißepromenade. Hier stehen auf beiden Seiten noch die ehemaligen Grenzpfähle, die jetzt nur noch Geschichtswert haben.

Wir hatten uns für die Woche des Aufenthaltes viel vorgenommen, so sollte neben den politischen Informationen auch Zeit für Exkursionen ins Lausitzer Land bleiben, um mehr von Land und Leuten zu erfahren. In Zittau besichtigten wir in einer ehemaligen Kirche das Große Fastentuch (8,20x6,80m), das mit vielen biblischen Motiven aus dem Alten und Neuen Testament bestickt ist. Wir waren erst staunt und beeindruckt.



Von Zittau ging es mit der Schmalspurbahn durch das Zittauer Gebirge zum Kurort Oybin, wo es neben der großen Burg vor allem eine kleine, aber großartige Barock-Bergkirche zu besichtigen gab. Sie ist so steil an den Berg gebaut, dass die Bänke von oben stufenweise den Kirchraum füllen. An den Wänden ist der Text des **Vater Unser** in Verbindung mit entsprechenden Bildern wirkungsvoll angebracht.

Ein Höhepunkt war natürlich der Besuch der Stadt Breslau an der Oder, die wir mit dem Zug gut erreichten. Bei sonnigem Wetter schlenderten wir durch die Stadt. Zentraler Mittelpunkt ist der in der Altstadt gelegene Ring, ein schachbrettartiger Platz, umringt von vielen alten Bürgerhäusern und dem schönen alten Rathaus. Dort kehrten wir in eine der ältesten Bierstuben Europas, den Schweidnitzer Keller, ein und ließen uns das polnische Nationalgericht „Bigos“ und „Piroggen nach russischer Art“ schmecken. In Löbau erfreute uns die Landesgartenschau und in Obercunnersdorf bewunderten wir die vielen Umgebendehäuser.

Zum Abschluss der Reise wurde es dann noch einmal nachdenklich, denn es stand der Besuch der Gedenkstätte in Bautzen an. Dort wurden wir damit konfrontiert, wie Menschen, die ihren Staat oder ihre Regierung kritisierten, als Staatsfeinde festgenommen

und inhaftiert wurden, so beispielsweise während des Dritten Reiches oder durch die Stasi in der DDR. Wir konnten die Zellen einsehen, die an langen Fluren auf verschiedenen Ebenen aneinandergereiht waren. Es war ein bedrückendes Erlebnis.

Wieder in Neuss angekommen, überraschte und erfreute mich aber ein Schreiben des Görlitzer Bürgermeisters Dr. Wieler. Ich zitiere nachstehend aus dem Text und meine, dass es kein besseres Schlusswort geben kann:

„...auch heute muss ich noch an den gestrigen Besuch der Behindertengruppe in unserem Rathaus denken. Es war für mich ein wirklich beeindruckendes Erlebnis, mit welcher Teilnahme und positivem Interesse die Mitglieder der Gruppe Fragen nach den besonderen Verhältnissen in unserer Stadt stellten und die Antworten aufmerksam verfolgten. Ganz einfach: So etwas habe ich noch nicht erlebt, und ich möchte meinen größten Respekt vor Ihrem Engagement und aller anderen am Projekt Beteiligten aussprechen. Was ich erleben durfte, ist nicht allein durch professionelle Behindertenarbeit erreichbar, sondern nur durch eine kontinuierliche menschliche Teilnahme an den Persönlichkeiten der Gruppe, was weit über ein übliches Maß hinausgeht...“

Helmut Lelittko, Projektleiter

Fahrt zu den „Bonten Kerken“

Wie auch im vorigen Jahr initiierte der Förderverein der Christuskirchengemeinde einen Ausflug, der uns diesmal zu den „Bonten Kerken“ im Bergischen Land führte. Dabei war die erste Kirche, die wir in Wuppertal-Barmen besichtigten, gar nicht bunt. Sie ist aber aus anderen Gründen von Bedeutung:

Die Gemarker Kirche liegt im Zentrum von Wuppertal. 1714 feierte die evangelisch-reformierte Gemeinde ihren ersten Gottesdienst. In der Zeit des Nationalsozialismus tagte hier die konstituierende Bekenntnissynode der Bekennenden Kirche, in der die Herrschaft des Staates über die Kirche und ihre ideologische Unterwanderung entschieden zurückgewiesen wurden. Damit manifestierte sich die Spaltung der evangelischen Christen. Noch heute werden in der Evangelischen Kirche im Rheinland Pfarrer und Prädikanten unter anderem auf diese sogenannte „Barmer Theologische Erklärung“ ordiniert. Die Kirche brannte 1943 nach einem britischen Luftangriff völlig aus, erst 1955 konnte wieder Gottesdienst in einem neu errichteten Bau gefeiert werden.

Ein weiteres interessantes Bauwerk ist die der Gemarker Kirche direkt benachbarte neue Synagoge Bergisch Land. Diese Synagoge, auf einem Grundstück gebaut, das die Evangelische Kirche im Rheinland der jüdischen Kultusgemeinde geschenkt hat, ist ein Zeichen der Zusammengehörigkeit von Christen und Juden, ein Zeichen der Versöhnung. Kirche und Synagoge bilden, so sagte es Johannes Rau 2002 bei der Eröffnung der Synagoge, eine Haftungsge-

meinschaft und kommen sich räumlich so nahe wie sonst nirgendwo auf der Welt.

Ein weiteres Zeichen der Versöhnung und des Friedens ist das „Nagelkreuz“ der Kathedrale von Coventry, das aus drei Dachnägeln der zerstörten Kathedrale besteht und Gemeinden wie dieser 2007 übergeben wurde, die sich verpflichtet haben, den Weg des Friedens und der Versöhnung weiterzugehen. Diese Gemeinden bilden die sogenannte Nagelkreuzgemeinschaft. Sehr beeindruckend fand ich auch das Café Komma an der Gemarker Kirche, ein Begegnungs- und Kommunikationszentrum, in dem man mit fair gehandelten Waren preiswert essen kann, gleichzeitig aber auch Ansprechpartner für nichtkirchliche Dinge findet.

Die evangelische Kirche Johannes der Täufer zu Ennepetal-Voerde war unser nächstes Ziel. Nach einer kleinen Andacht von Herrn Sauer mit den Worten des 103. Psalms „Lobe den Herrn, meine Seele“ und dem passenden Lied von Paul Gerhardt erkundeten wir die Kirche mit ihrer barocken Farbenpracht und dem lichten Hallenraum, in dessen Chorraum sich ein barocker Choraufbau mit einem Taufstein befindet. Über den Altar mit einem Bild des Heiligen Abendmahles ragt die Kanzel, die dem Bug eines Schiffes nachempfunden ist. Darüber befindet sich die prächtige neubarocke Orgel. Diese Anordnung ist typisch für Architektur des bergisch-märkischen Raumes und nimmt den Betrachter sofort mit seinen leuchtenden Farben gefangen. Im Chorraum stehen die Apostel Petrus und Paulus, die vier Evangelisten, aber auch die Figuren von Moses



mit den zehn Geboten und Aaron im hochpriesterlichen Gewand. Beeindruckend ist der Innenraum mit seinem Tonnengewölbe aus Holz, verziert mit vielen Girlanden aus Blättern und Blumen. Man hat den Eindruck eines spitzbogigen gotischen Gewölbes, in dessen acht Feldern sich Gemälde mit Szenen aus der Bibel befinden. Ein kleiner Hinweis der Gemeinde dazu: „Dieses Gotteshaus ist kein Museum, keine Ausstellung schöner Künste, sondern ein Lobpreis und eine Verherrlichung des heilsgeschichtlichen Wirkens Gottes.“

Nach diesen ersten Besichtigungen hatten wir uns eine Rast verdient. Wir nahmen in dem schönen Restaurant „Rosine“ ein Mittagessen zu uns, dessen zauberhafte Anrichtung auf den Tellern fast ebenfalls einem Kunstwerk entsprach. Gestärkt an Leib und Seele machten wir uns auf den Weg nach Bergstadt-Wiedenest in der Nähe von Gummersbach. Die dortige Kreuzkirche steht abseits des Dorfes am Hang inmitten von Wiesen und umgeben von Bäumen. Mit den Fachwerkhäusern des Küster- und Pfarrhauses bildet sie ein maleirisches Ensemble. Vermutlich wurde sie im 12. Jahrhundert gebaut. Oberhalb, aber nahe der Kirche entspringt eine Quelle, die in all den Jahren nicht versiegt ist und durch deren

Wasser viele wunderbare Kuren geschehen sein sollen.

Auch wir labten uns an dem Wasser bevor wir das Gotteshaus betraten und überwältigt waren von den schönen Wandmalereien aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Da die Kirche eine Wallfahrtskirche war, waren die Wandmalereien in Höhe der Altarbilder angebracht, so dass sehr viele Menschen sie gleichzeitig betrachten konnten. Nach der Reformation wurden manche Bilder übertüncht. Später wieder entdeckt, sind sie inzwischen freigelegt und zum Teil auch ergänzt worden.

Obwohl viel Originalsubstanz verlorengegangen ist, zählen diese Wandmalereien zu den umfangreichsten Beständen spätgotischer Wandmalerei im Rheinland. Vorhanden sind das Jüngste Gericht und die Apostel, aber auch der Zyklus des Heiligen Kreuzes, dessen Legende ein Dominikaner in einem Buch beschrieben hat, das den Hauptfesten des Kirchenjahres und den Heiligen gewidmet ist. Man kann die Wandmalereien mit ihren 17 Traktaten wie ein Buch an der Wand lesen. Das Gegenstück zur Kreuzlegende bildet die Passion Christi, die mit der gleichen Anzahl von Szenen die Leidensgeschichte Jesu vom Einzug Jesu in Jerusalem



bis zum Pfingstereignis schildert. Für viele Wallfahrer war das intensive Betrachten dieser Zyklen ein Ersatz für eine Jerusalem-Wallfahrt. Auf dem Altar steht ein siebenarmiger Leuchter, der ein Zeichen der Versöhnung sein soll, genauso wie die holländische Bibel auf dem Altar, die der Gemeinde von einer reformierten Gemeinde in Holland geschenkt wurde, die diese Bibel in den Trümmern ihrer von Deutschen zerstörten Kirche fand. Im Gegenzug erhält diese Gemeinde jährlich einen Weihnachtsbaum aus Wiedenest.

Den Höhepunkt unserer Kirchenreise bildete aber die dreischiffige romanische Pfeilerbasilika in Lieberhausen, die nicht inmitten des Dorfes, sondern auf einem kleinen Platz steht und von Häusern späterer Jahrhunderte umrahmt wird. Die Wandmalereien stammen aus dem 15. Jahrhundert und sind später restauriert oder ergänzt worden. Lutherisch gewordene Gemeinden haben ihre Bilder, anders als reformierte Gemeinden, sehr oft nicht übertüncht. Oftmals wurden die Bilder, die Bibeltexte illustrierten, einfach übernommen. In Lieberhausen blieben die Bilder unverändert und wurden nur durch Schrifttafeln mit Leseanweisungen ergänzt, so dass die neue Glaubensauffassung deutlich zutage trat. So ist auf einer Wand zu

lesen, auf der Verse aus dem Römerbrief stehen: „So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.“ Als Ausmalung sehen wir das Jüngste Gericht, im Chor die Apostel, die zehn Gebote mit Text und Bild, die Seelenwägung, verschiedene Heilige wie den heiligen Christophorus und den heiligen Georg und viele andere Malereien. Die Gemeinde in Lieberhausen hat ihre Wandbilder also nicht übermalt oder beschnitten, um sie nach dem Übertritt zum neuen Glauben zu retten, sondern hat sie kommentiert oder mit neuen Bildern ergänzt. So besteht noch heute eine wunderbar ausgemalte Kirche, die uns die ganze Bibelgeschichte erzählt. Manche Bilder sind allerdings nur noch fragmentarisch erhalten.

Beim Schreiben dieses kleinen Berichtes ist mir noch einmal bewusst geworden, welch einen Reichtum wir an diesem Tag gesehen haben. Danke dafür.

Gisela Scheid

Fotos | Ennepetal-Voerde, Altar | Lieberhausen, Blick zum Altar | Lieberhausen, Seelenwaage | Die Kirche in Bergneustadt-Wiedenest



Ökumenisches Taizégebet am 14. September 2012 in der Markuskirche

Im Geiste von Taizé kamen wir am Ende eines erlebnisreichen Tages zur Ruhe und stimmten gemeinsam in das Loblied ein: Wir preisen dich, Jesus Christus, für die Gemeinschaft deiner Kirche. Über alle Grenzen hinweg führst du uns zusammen. Bewahre uns alle in deiner Liebe und mache uns zu Stiftern deines Friedens.

Anja Gottschling

Wichtiger Hinweis!

Am Sonntag, den 10. März 2013, findet in der Christuskirche ein **Rundfunkgottesdienst** statt, der in WDR 5 und anderen Sendern übertragen wird. Der Gottesdienst beginnt schon um **10.00 Uhr!** (nicht 10.30 Uhr)

Die Gemeinde ist herzlich dazu eingeladen.

Nähere Auskünfte bei Pfarrer Franz Dohmes

Die bunte Schöpfung widergespiegelt!

Einführung in das Werk Paul Klees

Zur Zeit zeigt das Ständehaus (K21) unter dem Titel **Geschichte der Bilder** 100 Arbeiten von Paul Klee (1879-1940) aus eigenem Bestand. Der Erwerb von 88 Werken des Künstlers im Jahr 1960 durch das Land NRW war der Anstoß zur Gründung der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, heute K20, in Düsseldorf. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht nicht nur das Schaffen Paul Klees, sondern auch die oft wechselnde Geschichte seiner Bilder. Der Künstler lehrte seit Anfang der 1930er Jahre an der Kunstakademie und emigrierte unter dem Druck der nationalsozialistischen Diktatur Ende 1933 in die Schweiz. Die Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen dieses vielseitigen Künstlers vermitteln einen umfassenden Überblick über seine schöpferische Kraft. Sein Werk ist eines der eigenartigsten und denkwürdigsten Phänomene der modernen Kunst. Klee zeigt das Werden der Dinge, die Schöpfung als Schöpfungsprozess. Er bekennt: „Kunst verhält sich zur Schöpfung gleichnisartig.“

Am **Donnerstag, dem 10. Januar 2013**, wird Dr. Gisela Götte, ehemalige Leiterin des Clemens-Sels-Museums Neuss, in das Werk Klees in einem Vortrags- und Diskussionsabend einführen. Der Abend findet in der **Dietrich-Bonhoeffer-Kirche um 19.30 Uhr** statt.

Zwei Tage später, am **Samstag, dem 12. Januar 2013**, werden wir die Ausstellung besuchen und durch sie geführt werden. Wer Interesse daran hat, kann sich bei mir telefonisch melden. Abfahrt wird gegen **11.00 Uhr am Neusser Hauptbahnhof** sein.

Jörg Hübner

Termine der Christuskirchengemeinde



Freitag, 30.11.12	06.30 Uhr	DBK	Mittwoch, 12.12.12	16.00 Uhr	MLH
Frühschicht - sich auf Weihnachten vorbereiten			Treffen des Besuchsdienstes - 1. Bezirk		
Gebet und Meditation zur Adventszeit			Freitag, 14.12.12	06.30 Uhr	DBK
Anschließend: Frühstück			Frühschicht - sich auf Weihnachten vorbereiten		
Samstag, 01.12.12	14.30 Uhr	DBK	Gebet und Meditation zur Adventszeit		
Familiengottesdienst zum ersten Advent im Anschluss Adventsbasar			Anschließend: Frühstück		
Sonntag, 02.12.12	17.00 Uhr	CHR	Freitag, 14.12.12	15.00 Uhr	CHR
Adventssingen mit den Chören der Gemeinde			Gottesdienst mit der Alzheimer Gesellschaft für Demente und ihre Angehörigen		
Montag, 03.12.12	14.30 Uhr	MLH	Anschließend Kaffeetrinken und Adventsfeier im Martin-Luther Haus		
Adventsfeier der Senioren des 1. Bezirks			Samstag, 15.12.12	10.30 Uhr	DBK
Montag, 03.12.12	20.00 Uhr	DBK	Kinderbibel-Vormittag mit Probe des Spielstücks für den Heiligen Abend		
Meditationsabend			Samstag, 15.12.12	18.00 Uhr	DBK
Mittwoch, 05.12.12	19.30 Uhr	St. Pius	Singe-Gottesdienst mit einer Liedpredigt zu „Macht hoch die Tür“ und Mitwirkung eines Flöten-Ensembles der Musikschule Neuss		
Ökumenischer Taizé-Gottesdienst			Samstag, 15.12.12	18.00 Uhr	MLH
Freitag, 07.12.12	06.30 Uhr	DBK	Singleparty der Lebenshilfe Neuss und der Gemeinde für behinderte und nichtbehinderte Menschen		
Frühschicht - sich auf Weihnachten vorbereiten			Donnerstag, 20.12.12	11.45 Uhr	DBK
Gebet und Meditation zur Adventszeit			Adventsfeier der Kindertagesstätte vor der Krippe in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche		
Anschließend: Frühstück			Donnerstag, 20.12.12	18.00 Uhr	CHR
Freitag, 07.12.12	15.30 Uhr	GZE	Ökumenische Aussendungsfeier „Friedenslicht von Bethlehem“		
Basteln für Kinder ab 4 Jahre			Freitag, 21.12.12	06.30 Uhr	DBK
Freitag, 07.12.12	16.00 Uhr	DBK	Frühschicht - sich auf Weihnachten vorbereiten		
Krabbelgottesdienst			Gebet und Meditation zur Adventszeit		
Samstag, 08.12.12	10.30 Uhr	DBK	Anschließend: Frühstück		
Kinderbibel-Vormittag mit Probe des Spielstücks für den Heiligen Abend					
Samstag, 08.12.12	14.30 Uhr	MLH			
Adventsnachmittag für Groß und Klein					
Mittwoch, 12.12.12	14.30 Uhr	GZE			
Weihnachtsfeier der Senioren des 2. Bezirks					



Samstag, 22.12.12 10.30 Uhr DBK
Kinderbibel-Vormittag mit Probe des Spielstücks für den Heiligen Abend

Samstag, 22.12.12 18.00 Uhr DBK
Gottesdienst mit Kölscher Weihnacht

Sonntag, 06. Januar 2013, 19.00 Uhr DBK
Tischabendmahl zum Epiphaniastag
 und anschließendem Beisammensein

Mittwoch, 09.01.13 18.00 Uhr MLH
Treffen des Besuchsdienstes – 1. Bezirk

Mittwoch, 09.01.13 18.00 Uhr GZE
Beginn des Bibelkurses „Wirtschaft einmal anders denken – auf einer Reise durch die Bibel“

Donnerstag, 10.01.13 19.30 Uhr GZE
Vortrags- und Diskussionsabend zum Werk von Paul Klee mit Dr. Gisela Götte

Freitag, 11.01.13 CHR
New York Gospel Singers

Samstag, 12.01.13 11.00 Uhr K21
Besuch der Klee-Ausstellung in Düsseldorf (Anmeldung erforderlich)

Freitag, 18.01.13 15.00 Uhr CHR
Gottesdienst mit der Alzheimer Gesellschaft für Demente und ihre Angehörigen

Dienstag, 22.01.13 18.00 Uhr Café Flair
Welche Rolle wird die deutsche Sprache in der globalisierten Welt spielen? Oder nach Jutta Limbach „Hat Deutsch eine Zukunft?“

Donnerstag, 24.01.13 15.00 Uhr GZE
Geburtstagskaffee

Samstag, 02.02.13 15.00 MLH
11. Jeck op Jeckerei – Integrative Karnevalsfeier

Einstein-Talk zum Thema „Wie wollen wir zukünftig leben? Grenzen des Wachstums“

Donnerstag, 14.02.13 19.00 Uhr CHR
Gottesdienst zum Valentinstag

Dienstag, 19.02.13 18.00 Uhr Café Flair
Heinz Erhardt – gesprochen und gesungen

Mittwoch, 20.02.13 18.00 Uhr MLH
Treffen des Besuchsdienstes – 1. Bezirk

Dienstag, 26.02.13 20.00 Uhr MLH
**„Die Verwöhnungsfalle“
 Vortragsabend mit Dr. Albert Wunsch**

Sonntag, 03.03.13 10.30 Uhr CHR
**Eine-Welt-Gottesdienst
 Anschließend Faires Frühstück im MLH**

Sonntag, 10.03.13 10.00 Uhr CHR
Rundfunkgottesdienst (WDR)

Dienstag, 19.03.13 18.00 Uhr Café Flair
**Josef Kirschner:
 „Die Kunst ein Egoist zu sein“ –
 Richard David Precht: „Die Kunst kein
 Egoist zu sein“ – Ein Vergleich**

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche

DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

GZE = Ev. Gemeindezentrum Einsteinstraße

MAR = Markuskirche bzw. Markustreff

MLH = Martin-Luther-Haus

**Die Gottesdienste zu Weihnachten
 und zum Jahreswechsel finden Sie im
 beiliegenden Sonderheft.**



kleebblatt.

bioladen ★

Heike Becker T 02131 274 338
 Neustraße 26 F 02131 271 865
 1460 Neuss-Zentrum

kleebblatt.

bioladen ★

Heike Becker T 02131 274 338
 Neustraße 26 F 02131 271 865
 41460 Neuss-Zentrum

kleebblatt.

biolade

Heike Becker T 02131
 Neustraße 26 F 02131

Gottesdienste in der Christuskirchengemeinde

Samstag	18.00 Uhr	DBK	Gottesdienst
Sonntag	09.00 Uhr	MAR *	Gottesdienst
Sonntag	10.30 Uhr	CHR	Gottesdienst
	10.30 Uhr	CHR	Kindergottesdienst

* Gottesdienste in der Markuskirche sind am ersten und dritten Sonntag eines Monats

Am Samstag, den 8., 15. und 22.12. gibt es in der DBK von 10.30 Uhr bis 13.00 Uhr die Kinderkirche

Gottesdienste in den Seniorenheimen

Alten- und Pflegeheim Curanum	Friedrichstraße 2	Mittwoch, 14.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl mit Pfarrer Franz Dohmes am 19.12.		
Pflegeheim im Kloster Immaculata	Augustinusstraße 46	Donnerstag, 16.00 Uhr
Gottesdienste mit Abendmahl mit Pfarrer Franz Dohmes am 20.12.		
Pflegeheim Herz Jesu	Am Stadtarchiv 10 A	Freitag, 15.30 Uhr
Gottesdienste mit Abendmahl mit Pfarrer Franz Dohmes am 21.12.		
Kirche des St. Alexius-Krankenhauses		jeden Donnerstag 16.30 Uhr
Gottesdienste mit Pfarrerin Eva Brügge		

Herzlich sind zu diesen Gottesdiensten auch Gäste außerhalb der Bewohnerschaft eingeladen!

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche

DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

MAR = Markuskirche Grefrath

Termine im Café Flair

Die Newi wird eine Ausstellung über Hunger, Vertreibung und Nahrungsmittelspekulationen vom 18. Februar 2013 bis zum 1. April 2013 im Café Flair anbieten.

Am 3. März 2013 findet das **Faire Frühstück** zum gleichen Thema mit Gottesdienst und Konfi-Projekt statt.

Unser Café ist mittwochs von 13.00 bis 18.00 geöffnet.
Jeden zweiten Mittwoch im Monat ist Waffeltag.

Das Team vom



Es wurden getraut

Sabine Schuster und Niels Bachmeier
 Elena Bertram und André Thom
 Jutta Rademacher und Bernd Stiebler

Es feierten Goldene Hochzeit

Bärbel und Joachim Hollweg

Es wurden getauft

Karla Maria Hahn
 Levi Maximilian Thomas
 Sofia Ainhoa Funes Seifert
 Felix Schwarz
 Oskar Fahlenbrach
 Marlene Schulz
 Henri und Rosa Lux
 Rafael Thom
 Nelly und Mark Link

Es wurden bestattet

Anatoli Mass	75 J.
Heinz-Dieter Rosenstein	71 J.
Rita Schad	77 J.
Margot Sonnefeld	85 J.
Anke Frommelius	73 J.
Karin Busch	56 J.
Erika Mucha	83 J.
Marlis Henschel	74 J.
Ella Körnke	88 J.
Valeri Fuchs	55 J.
Elsbeth Szezinski	92 J.
Dorothea Rottschalk	88 J.
Udo Klemp	74 J.
Karin Fock	72 J.
Hildegard Kanisch	89 J.
Oliver Joost	43 J.
Eva Mittelstädt	80 J.

Im Gedenken an Karin Fock

Am 25. Oktober 2012 verstarb für uns alle unerwartet Frau Karin Fock im Alter von 72 Jahren. Nicht allein die Familie, die sehr um sie trauert, sondern auch unsere Gemeinde und die Diakonie in der Stadt Neuss haben ihr sehr vieles zu verdanken. Die Anzahl ihrer Ämter und Tätigkeiten aufzulisten und zu beschreiben, würde mehrere Seiten in Anspruch nehmen.

Einiges sei hier jedoch angesprochen, um Ihnen einen Einblick in das zu geben, was Frau Fock am Herzen lag. Sie war über 20 Jahre lang Presbyterin unserer Gemeinde (1984–2004), engagierte sich in zahlreichen Ausschüssen und der Migrantenarbeit, verantwortete über mehrere Jahre das **forum**, sie war Gründungs- und Vorstandsmitglied des **Fördervereins Christuskirche Neuss e.V.**, Mitglied im Kreis der Mitarbeiter der **Offenen Christuskirche** und Mitglied im Kuratorium der **Telefonseelsorge**.

Hauptberuflich leitete sie bis zu ihrer Pensionierung im Diakonischen Werk den Bereich der Familien- und Jugendhilfe. Ich erinnere mich noch daran, wie sie 1987 im Rheinparkcenter die Gemeinwesenarbeit aufbaute. Damals stand eine kleine Mietwohnung in der Rheinallee 1 für diese neue Aufgabe zur Verfügung. Mit dem ihr eigenen Engagement und Esprit machte sie sich auf den Weg zu den Menschen, besuchte, lud ein und schon bald versammelten sich die ersten Gruppen in der Rheinallee. Wer Karin Fock kannte, wird sie als eine intelligente Frau in Erinnerung bewahren, die gerne



lachte, sich für keine Aufgabe zu schade war und immer ein offenes Wort schätzte. Man wusste stets, woran man mit ihr war und konnte sich völlig auf ihr Wort und ihre Loyalität verlassen. Viele Menschen haben Karin Fock vertraut, sich ihr anvertraut, Rat und Hilfe oder sogar Freundschaft erhalten.

Die letzten Jahre zog es sie mit ihrem Mann immer öfter nach Berlin, wo die Kinder und die große Enkelschar leben, an denen sie so große Freude hatte. Ein reiches und gesegnetes Leben ist zu Ende gegangen, ein Leben, von dem auch großer Segen ausging. Mit ihrem Mann und den Kindern hätten wir uns gewünscht, sie noch lange an unserer Seite zu haben, aber wir wollen dem Herrn des Lebens auch dankbar für den gemeinsamen Weg mit Karin Fock sein. Sie war eine gläubige Protestantin, die ihre evangelische Kirche mit kritischem Blick liebte und die von der Feier des Gottesdienstes aus ihre Sendung zu den Mitmenschen gerne wahrnahm.

Mögen ihre Angehörigen und alle, die um Karin Fock trauern, Hoffnung und Trost finden in dem Wort Jesu, das sie seit ihrer Jugend durchs Leben begleitet hat. Jesus spricht: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh. 8, Vers 12).

Möge Karin Fock in dieses Licht Gottes nun schauen.

Pfarrer Franz Dohmes

Die **New York Gospel Stars**

begeistern Deutschland mit ihrer temperamentvollen Kirchenmusik auch auf der Wintertournee 2012/13.

LIVEMUSIK – LEIDENSCHAFT – LEBENSFREUDE

„Gänsehautfeeling garantiert“, titelten die Kieler Nachrichten nicht ohne Grund!

„Starke Stimmen“, schrieb der „Karlsruher Kurier“.

Die aus New York stammenden Sänger und Sängerinnen geben auf der Tournee 2012/13 wieder unzähligen von Gospelfans die Chance, sich von ihren einzigartigen Konzerten mitreißen zu lassen. Unter der musikalischen Leitung von Craig Wiggins geben die New York Gospel Stars bundesweit nahezu 80 Konzerte.

Kraftvoll, freudig, aber auch besinnlich tragen sie ihre frohe Botschaft von der Liebe zu Gott, dem Leben und den Menschen aller Rassen, Klassen und Religionen und den Glauben an die Hoffnung in die Welt hinaus. Der Chor singt mit Herz und Gefühl und vermittelt dem Publikum pure Lebenslust, verbunden mit tiefgründigen religiösen Gedanken.

Bekannte Gospelklassiker wie „Oh Happy Day“, „Amen“ oder „Whole World in His Hands“ sind aus dem Repertoire der Künstler nicht wegzudenken. Der populäre Gospelchor gastiert nun schon seit 2008 regelmäßig in Deutschland: Tausende Fans können nicht irren! Die Sänger sind nicht nur aufgrund ihres herausragenden Gesangstalentes so beliebt, es ist das ganze Erscheinungsbild der Künstler: Ihre Hinwendung zu Gott, ihre charismatische Ausstrahlung und ihre facettenreichen Auftritte lassen die Kon-

zerte der New York Gospel Stars zu einem ganz besonderen Erlebnis werden.

Passend zur Jahreszeit werden auch klassische Weihnachtslieder im Programm vertreten sein. Der energiegeladene Kirchengesang ist genau richtig dafür, um sich an den kalten Tagen wieder innerlich aufzuwärmen.

Die NEW YORK GOSPEL STARS sind bekannt für ihre Nähe zum Publikum. Die individuellen Stimmen der einzelnen Sänger im Chor bereiten einen großartigen Hörgenuss. So ist es nicht verwunderlich, dass diese Ausnahmetalente schon mit internationalen Stars wie Justin Timberlake, Aretha Franklin und Whitney Houston aufgetreten sind. Publikumsliebbling Achmed Wallace ist ausgebildeter Tenor und Stimmwunder Matia Celeste Washington hatte schon Auftritte weltweit – um nur zwei Mitglieder zu erwähnen. Chorleiter ist der sympathische Craig Wiggins, eine bekannte New Yorker Gospel-Größe, der dem deutschen Publikum aus TV-Auftritten bekannt ist. Als Dirigent des „Love Fellowship Choirs“ gewann der vielgefragte Künstler etliche Auszeichnungen, u.a. auch einen Grammy.

Ergreifender Gesang begleitet von harmonischen Instrumenten und rhythmischer Performance in einem farbenfrohen Ambiente – dieses perfekte Arrangement lässt den Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

Tickets gibt es ab 24,90 Euro auf www.LB-EVENTS.de, unter 0234|9471940 sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

Tournee vom 14.12.2012 bis zum 10.03.2013

Kirchenmusikalische Veranstaltungen

Sonntag, 2. Dezember 2012, 17.00 Uhr
Adventliches Singen der Chöre

Adventliche Lieder und Musik
 zum Zuhören und Mitsingen

Kantorei der Christuskirche
 Leitung: Katja Ulges-Stein
 Gospelchor Harambee,
 Leitung: Anette Eick

Der Eintritt ist frei,
 es wird um eine Spende gebeten.

Sonntag, 17. Februar 2013, 17.00 Uhr
Emporenkonzert – Posaune 16'

Orgelmusik zur Passionszeit, u.a. von
 Johann Sebastian Bach, Johannes Brahms
 und Felix Mendelssohn-Bartholdy:
 Sonate A-Dur, op. 65 No. 3, Choral
 „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“

Michael Führer, Orgel

Der Eintritt ist frei,
 es wird um eine Spende gebeten.



Freitag, 11. Januar 2013, 20.00 Uhr, Einlass: 19.00 Uhr

New York Gospel Stars

Tickets im Vorverkauf und an der Abendkasse - freie Sitzplatzwahl

Neue Leute für die Jugendband gesucht!

Schaut euch doch mal das Foto an.
Was seht ihr da? Richtig – einen leeren Proberaum.

Seit Axel Bükler nicht mehr da ist, ruht das Projekt „Jugendband“. Damit soll jetzt Schluss sein !

Also: Falls ihr

- zwischen 12 und 18 seid
- ein Instrument spielt
- Lust habt, in einer Band mitzuspielen
- die Jugendgottesdienste musikalisch mitgestalten wollt,

dann meldet Euch unter 02131 - 7424243.

Die Proben finden donnerstags von 17.00 – 18.30 Uhr im Martin-Luther-Haus statt.

Gruß, Olaf Krosch



Gottesdienste

Datum	Christuskirche Sonntag 10.30 Uhr	Dietrich-Bonhoeffer- Kirche Sa. 18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.00 Uhr	Thema
01.12.2012		14.30 Uhr Hübner	Gierke	Familiengottesdienst zum Adventsbasar
02.12.2012			Dohmes A	Adventsbasar
02.12.2012	Dohmes			
08.12.2012		Dohmes A		
09.12.2012	Dohmes			Vorstellung der Katechumenen
15.12.2012		Hübner		Liedpredigt: "Macht hoch die Tür"
16.12.2012			Hübner	
16.12.2012	Hübner			
22.12.2012		Hübner		Kölsche Weihnacht
23.12.2012	Krüger			
Die Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel finden Sie im beiliegenden Sonderheft.				
06.01.2013			Hübner A	
06.01.2013	Hübner			
06.01.2013		19.00 Uhr Hübner		Tischabendmahl
12.01.2013		Hübner		
13.01.2013	Hübner			
19.01.2013		Dohmes		
20.01.2013			Dohmes	
20.01.2013	Dohmes			
26.01.2013		Richter		Einführung von Pfarrerin Sonja Richter
27.01.2013	Dohmes A			
02.02.2013		Hübner		Mitwirkung der Konfirmanden
03.02.2013			Gierke	
03.02.2013	Gierke			
09.02.2013		Hübner A		
10.02.2013	Hübner			
16.02.2013		Dohmes		
17.02.2013			Dohmes	
17.02.2013	Dohmes			
23.02.2013		Werner		
24.02.2013	Werner A			
02.03.2013		Hübner		
03.03.2013			Dohmes	
03.03.2013	Dohmes	Eine-Welt-Gottesdienst		mit anschließenden Fairen Frühstück
09.09.2013		N.N.		
10.03.2013	Pfarrerin Petra Schulze 10.00 Uhr			Rundfunkgottesdienst
16.03.2013		Laubert		
17.03.2013			Laubert	
17.03.2013	Laubert			
23.03.2013		Hübner		Gottesdienst mit Kreuzgestaltung
24.03.2013	Hübner			Gottesdienst mit Goldener Konfirmation

NEWI aktuell

Weiterkommen! Ein bunter Bildungs-Cocktail zum Weiterbildungsmarkt

Am Samstag, dem 1. September 2012, fand der jährliche Weiterbildungsmarkt der AG Weiterbildung der Stadt Neuss statt. Die Neusser Weiterbildungseinrichtungen präsentierten hierbei vor den Rathaus-Arkaden



ihre neuen Programme für das zweite Halbjahr. Zudem standen die Mitarbeiter der kommunalen, kirchlichen und verbandlich organisierten Einrichtungen für Informationen und Expertengespräche rund ums Thema Weiterbildung zur Verfügung. Am NEWI-Stand konnten sich die Neusser Bürger bei der Regionalkoordinatorin Gisela Welbers, dem Vorsitzenden der NEWI, Dr. Alfred Raible, und seinem Stellvertreter Oliver van Gehlen über die aktuellen und geplanten Projekte informieren.

Sri Lanka in Bildern und Gegenständen

Die Ausstellung „Sri Lanka in Bildern und Gegenständen“ unseres Mitglieds „Sarvodaya Deutschland e.V.“ war im Café Flair in

der Drususallee 59 zu sehen. Sie befasste sich mit der fotografischen Darstellung einzelner Projekte, welche im Rahmen des Existenzgründungsprogramms „Family Link up“ (FIL) realisiert worden sind. Dieses Programm ist ein Schwerpunkt der sri-lankischen Selbsthilfeorganisation Sarvodaya, deren Ziel die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe ist.

COOLinarisch!

Am 20. September 2012 veranstaltete die NEWI im Rahmen der deutschlandweiten „Fairen Woche“ ein Kochduell auf dem Neusser Freithof. Acht Kinder-Teams waren der Einladung gefolgt und kochten fleißig um die Wette. Teil des Konzepts war es, dass alle Gerichte, die die Nachwuchsköche zubereiteten, Zutaten aus dem fairen Handel und der Region beinhalten mussten. Eine weitere Besonderheit war die Verarbeitung von fair gehandelter Schokolade oder Kakao in jedem der Menüs. Den Teams standen professionelle Koch-Paten bei, die den Kindern mit Rat und Tat halfen. Sie wurden von den drei Gastronomiebetrieben „Zum Froschkönig“ aus Reuschenberg, dem „Solevino“ auf der Neusser Furth und dem Restaurant „Zur Traube“ aus Kleinenbroich bereitgestellt. Der Wettbewerb sieht vor, dass die Gerichte der Kinder-Teams





in die Speisekarte des jeweiligen Restaurants der Koch-Paten aufgenommen werden. Das Team der katholischen Gemeinde Christ König gewann mit ihrer kreativen Rezept-Idee. Ihr Sieger-Menü „Lammsteaks mit Süßkartoffeln, Kakao und Couscous“ wird bereits ab Mittwoch im Restaurant „Solevino“ angeboten. Aber auch die anderen Teams zauberten tolle Gerichte und die Jury, bestehend aus Angelika Grote, Manfred Holz, Elke Lebioda, Reiner Franzen und Monika Vogelpohl, hatte es nicht einfach, den Sieger zu ermitteln. Die Gemeinde St. Josef hatte zwei Teams gestellt, das eine bereitete „Bananen-Pfannkuchen-Martinique“ zu, das andere „Bananensalat“. Die Reuschenberger Albert-Schweitzer-Schule hatte drei Teams aufgeboden, bei ihnen gab es „Geeistes Mangosüppchen mit Fruchtsalat und Orangenschokolade“, „Farfalle mit Spinat an Erdnuss-Nussnougat-Sauce“ und „Schoko-Kirschkuchen mit Nussnougat-Haube“. Die OGS Flummigumm der Gutenbergschule kochte „Schokoträume mit Holunder-Couscous-Sauce“ und die St.-Peter-Schule Rosellen „Süßen Reis mit Früchten“. Die Rezepte werden erst in ca. drei Wochen auf unserer Homepage veröffentlicht, da die Gerichte zuvor in den drei Restaurants unserer Koch-Paten gegessen werden sollen. Unser Dank gilt auch TransFair – Verein zur Förderung des Fairen Handels mit der „Dritten Welt“ e.V. und der Stadt Neuss.



Familienfest auf Schloss Dyck

Am 23. September 2012 fand das fünfte Familienfest des Rhein-Kreises Neuss auf dem Dycker Feld vor den Toren von Schloss Dyck in Jüchen statt. Im „Jugenddorf“, im „Familienendorf“, im „Dorf der Kulturen“ und im „Historischen Dorf“ konnten sich die rund 13.000 Besucher mit Spiel und Spaß unterhalten lassen. Auch auf der Hauptbühne wurde den Kindern ein erstklassiges Programm geboten. Oli, das Maskottchen des Kinderkanals, war vor Ort und heizte den Kinder richtig ein. Eine ganz besondere Aktion fand am Nachmittag statt. Oli wurde mit fair gehandelter Schokolade aufgewogen und mehr als 1.000 Schokotafeln wurden an das Publikum verteilt.

Die NEWI war in der „Fairtrade-Oase“ vertreten und bot den Besuchern Cocktails aus fair gehandelten Säften an. Die Rezeptur des Cocktails stammte von einer der Schulen, die am letzten Cocktail-Wettbewerb teilgenommen hat. Zu den weiteren Institutionen der „Fairtrade-Oase“ gehörten das Eine-Welt-Forum Jüchen, das Eine-Welt-Forum Grevenbroich und die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Rhein-Kreises Neuss, die den Besuchern fair gehandelten Kaffee, eine tolle Auswahl an fair gehandelten Produkten und Informationsmaterial anboten.

Oliver van Gehlen

Andalusien,

aus der Nähe betrachtet Teil 1

Am 23. August 2012 lernten sich die Reisetilnehmer/innen und die beiden Reiseleiter Pfarrer Franz Dohmes und Werner Ulrich bei einem Vortreffen kennen. Werner Ulrich hatte jede Menge Infomaterial liebevoll vorbereitet.

Erster Tag: Neuss – Granada

Am 17. September 2012 ging es endlich los. Die buntgemischte Reisegruppe mit Teilnehmer/innen aus Neuss, Wuppertal, Mönchengladbach, Köln, Krefeld und einigen anderen Orten startete pünktlich ab Flughafen Düsseldorf. In Malaga gelandet, erwartete uns bereits die örtliche Reiseleiterin, Frau Meike Angie. Auf ging es zum Bus, wo wir unseren Fahrer Paco kennen lernten, der uns während der gesamten Reise ruhig und sicher gefahren hat. Vom Flughafen aus ging es nach Granada in unser erstes Hotel. Der Tag endete mit einem gemeinsamen Abendessen.

Zweiter Tag: Granada

Vor dem Rundgang durch Granada sprach Werner Ulrich die Gedanken zum Tag im Kontext mit einer Bibelstelle. Dies wurde zum festen Ritual für jeden Morgen – immer im Wechsel mit Pfarrer Franz Dohmes. Granada ist die Hauptstadt der Provinz Granada in Südspanien und liegt im Ballungsgebiet der Vega de Granada. Besonders bemerkenswert ist das ehemalige Basarviertel, früherer Hauptsitz der Seidenhändler, mit seinen vielen kleinen Gassen. Diese beherbergen auch heute noch viele kleine Geschäfte, so dass man sich gut in das bunte Treiben in der Vergangenheit zurückversetzen kann. Ein weiterer Höhepunkt des



Rundgangs war der Besuch der Kathedrale bzw. der Capilla Real (Königskapelle) mit den Gräbern König Ferdinands II. und Isabellas von Kastilien. Sie gelten als Begründer Spaniens. Nach diesen vielfältigen Eindrücken hatten wir etwas Zeit, um uns auszuruhen oder die Stadt noch etwas auf eigene Faust zu erkunden.

Zur Mittagszeit starteten wir dann zur Besichtigung der **Alhambra**. Die bedeutende Stadtburg auf dem Sabikah-Hügel gilt als eines der schönsten Beispiele des maurischen Stils der islamischen Kunst. Der Gesamtkomplex gliedert sich grob in vier Teile: der Generalife außerhalb der Festungsmauern, die Medina, die Paläste der Nasriden und die Alcazaba (Zitadelle). Oberhalb des Generalife befinden sich noch die Ruine der Silla del Moro („Sitz des Mauren“, auch Castillo de Santa Elena) und, auf dem Gipfel des Cerro del Sol, das Dar al-arusa („Haus der Braut“). Die Alhambra ist nur mit Führung zu besichtigen. Dazu wurde unsere Reisegesellschaft geteilt. Die Teilnehmer um den Führer Angelo hatten eindeutig mehr Glück. Im besten Rheinisch („Ich bin in Bonn produziert worden und in Aachen aufgewachsen“) führte er seine „Familia“ durch die Alhambra und die Gartenanlagen des Generalife. Mit großem Detailwissen brachte er uns die Besonderheiten der Anlage näher. Obwohl große Teile des Komplexes zur Zeit der Franzosenherrschaft gesprengt



Granada – Alhambra – Der Myrtenhof



Granada – Alhambra – Der Löwenhof

wurden, ist das, was heute noch zu besichtigen ist, nach wie vor beeindruckend.

Nach dieser ausgedehnten Besichtigungstour war erst einmal eine Pause nötig, um all die Eindrücke und das Gehörte zu verarbeiten. Doch für den Abend war noch ein weiterer Höhepunkt vorgesehen: Um 21.30 Uhr ging es mit kleinen Bussen durch die enge Altstadt zu einem Flamenco-Lokal nach Sacromonto. Unterwegs gab es noch einen kleinen Fotostopp an einem Aussichtspunkt. Dort hatten wir eine tolle Sicht auf das beleuchtete Granada und die Alhambra. Als Flamenco bezeichnet man eine Gruppe von Liedern und Tänzen aus Andalusien. Er gilt als traditionelle spanische Musik, geht jedoch auf Einflüsse unterschiedlicher Kulturen zurück und wird auch als die Musik der Gypsy (Zigeuner) bezeichnet. In der Musik kommt die harte Lebenswelt der spanischen Unterschicht zum Ausdruck. Die Gruppe, die wir erleben durften, bestand aus drei Musikern und vier Frauen, die abwechselnd oder gemeinsam die Tänze vorführten. Wer die Mischung aus Rhythmus und schneller Bewegung der Hände und Füße erlebt hat, kann eigentlich nur noch Hochachtung für die Tänzerinnen empfinden.

Dritter Tag: Granada – Baena – Cordoba

Am nächsten Morgen stand die Besichtigung

einer Ölmühle in Baena mit anschließender Weiterfahrt nach Cordoba an. Die Strecke führte durch eine herrliche Landschaft mit nicht enden wollenden Olivenhainen. Bei der Ankunft an der Ölmühle wurden wir vom Seniorchef des Hauses begrüßt, der auch die Führung übernahm. Wir besichtigten den Teil der Ölmühle, in dem ein besonderes Olivenöl, das Flor de aceite (übersetzt: Blume des Öls), das sogenannte „Tropföhl“ produziert wird. Es wird nur durch das Eigengewicht der Olivenmasse gepresst und tropft ohne mechanische Pressung aus der zermahlene Olivenmasse. Das anschließende Mittagessen bestand aus Köstlichkeiten der spanischen Küche und übertraf unsere Erwartungen bei weitem. Nach dem Essen ging es weiter in Richtung Cordoba. Dort angekommen, konnten wir die Stadt bei einem ersten Rundgang entdecken. Einige Teilnehmer/innen nutzten den freien Abend außerdem zum Besuch einer Pferdeschau.

Vierter Tag: Cordoba

Córdoba geht auf eine alte iberische Siedlung zurück. Seit 1984 gehört sie zum UNESCO-Weltkulturerbe. Wir besichtigten zunächst die Mezquita de Córdoba, ursprünglich die Hauptmoschee von Cordoba, heute die Kathedrale der Stadt. 785 begann man mit dem Bau der Moschee, die über Jahrhunderte immer wieder erweitert wurde, bis sie zum Schluss



Cordoba – Römische Brücke mit Blick auf die Mesquita



Cordoba – Säulenwald der Mesquita

eine Ausdehnung von 23.000 m² hatte. Sie war so angelegt, dass man aus allen Richtungen auf die Gebetsnische schauen konnte. Die Ausschmückung der Gebetsnische wurde durch christliche Handwerker vorgenommen. 1236 eroberte König Fernando III. Cordoba zurück. Die Moschee wurde daraufhin zur christlichen Kirche geweiht. Ab 1523 errichtete man im Innenhof der alten Moschee über 234 Jahre hinweg ein gewaltiges Kirchenschiff im Stil der Renaissance.



Die Reisegruppe in der Ruinenstadt Medina Azahara

Weitere Sehenswürdigkeiten in der Stadt Cordoba sind die **Römische Brücke**, deren Ursprung tatsächlich in der Römerzeit liegt, und das alte Judenviertel mit seinen malerischen Gässchen. Auf Empfehlung von Herrn Ulrich besuchten wir zudem ein kleines Museum zur Geschichte Cordobas und Andalusiens. Dort trafen wir auf Texte von christlichen, jüdischen und islamischen Philosophen über das Zusammenleben der Religionen und der dabei nötigen Toleranz, deren Aussagen auch aus der heutigen Zeit stammen könnten.

Fünfter Tag: Cordoba – Sevilla

Morgens besuchten wir die Medina Azahara, die sich ca. 8 km westlich der Stadt befindet. Es handelt sich um die Ruine eines alten Kalifenpalastes. Die gesamte Anlage ist nur teilweise freigelegt und wird die Archäologen sicherlich



Sevilla – Kathedrale

noch lange beschäftigen. Der freigelegte Teil lässt aber in beeindruckender Weise die Pracht der ursprünglichen Anlage und ihre sinnvolle Anordnung unter Verteidigungsgesichtspunkten erkennen. Nach der Besichtigung ging es weiter nach Sevilla.

*Gerhard Krings, Mönchengladbach
Fortsetzung im nächsten Heft*

Wir suchen ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Die TelefonSeelsorge im gesamten Rhein-Kreis Neuss ist seit über 40 Jahren Ansprechpartnerin für Menschen in Krisensituationen. Rund um die Uhr, kostenfrei, anonym und kompetent ist sie für Hilfesuchende da. In den vergangenen Jahren hat sich die Inanspruchnahme der TelefonSeelsorge verdoppelt, so dass z. Zt. rund 50 Frauen und Männer zwischen 18.000 bis 20.000 Anrufe im Jahr entgegennehmen. Hauptanlässe sind Konflikte in Partnerschaft und Familie, Fragen nach Sinn und Orientierung sowie Druck und Stress im privaten und beruflichen Alltag.

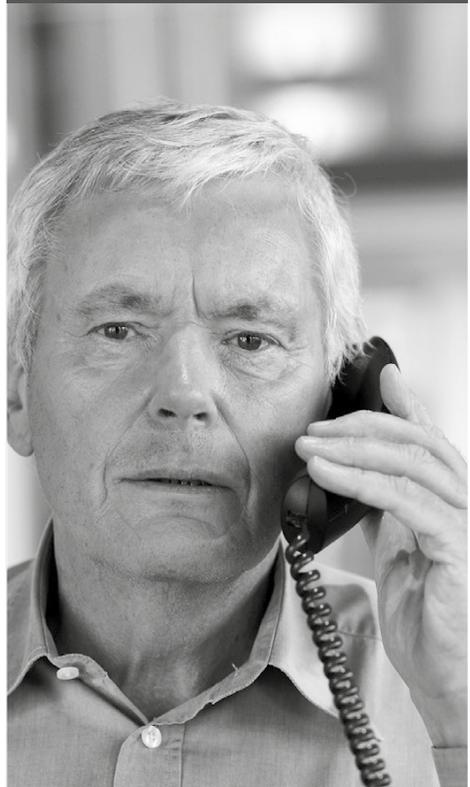
Um den Anruferinnen und Anrufern Tag und Nacht zur Verfügung stehen zu können, bildet die TelefonSeelsorge Neuss wieder aus. Die nächste Ausbildungsgruppe beginnt im Frühjahr 2013, findet regelmäßig dienstags von 17.30 bis 20.00 Uhr statt und dauert 9 Monate. Es wird eine gründliche Ausbildung geboten, in der die Auseinandersetzung mit sich selbst sowie die praktische Einführung in den beratenden Telefondienst wichtige Bestandteile sind. Alles Wissenswerte zur TelefonSeelsorge im Rhein-Kreis Neuss finden Sie auf unserer Homepage unter

www.telefonseelsorge-neuss.de.

Wenn Sie Interesse an einer herausfordernden ehrenamtlichen Tätigkeit haben, mind. 25 Jahre alt sind und 15 Stunden im Monat freie Zeit zur Verfügung stellen wollen, dann wenden Sie sich bitte an das Sekretariat der TelefonSeelsorge Neuss, unter der Tel.-Nr.: 02131|23575 oder per e-Mail:

telefonseelsorge.neuss@t-online.de.

Sorgen kann man teilen.



TelefonSeelsorge

Anonym, kompetent,
rund um die Uhr.



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

0800/111 0111

0800/111 0222

www.telefonseelsorge.de

Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.

Liebe forum-LeserInnen,

in der Reihe über die Entstehungsbedingungen bekannter Kirchenlieder möchte ich Ihnen heute Jochen Klepper und dessen Adventslied „Die Nacht ist vorgedrungen“ (EG 16) vorstellen.

Jochen Klepper wurde am 22. März 1903 in Beuthen an der Oder als Sohn eines evangelischen Pfarrers geboren, verzichtete aber nach dem Studium der Evangelischen Theologie in Erlangen und Breslau wegen seiner labilen Gesundheit auf eine Anstellung als Pfarrer. Stattdessen arbeitete er als Journalist und freier Schriftsteller. 1931 heiratete er die 13 Jahre ältere jüdische Rechtsanwalts-witwe Johanna Stein. 1932 zog die Familie nach Berlin um, wo Klepper eine Anstellung beim Rundfunk erhielt.

Nach der „Machtübernahme“ der Nationalsozialisten am 30. Januar 1933 wurde die „Gleichschaltung“ des Rundfunks vollzogen, in Folge derer Klepper entlassen wurde. Da Kleppers Frau Johanna und ihre beiden Töchter Jüdinnen waren, nahmen die Anfeindungen durch die deutsche Bevölkerung auch gegenüber seiner Familie spürbar zu. Klepper selbst sah in dieser Judenfeindlichkeit einen Frevel an Gott. Außerdem machte er sich große Sorgen über den Weg der Evangelischen Kirche zwischen der Anpassung an die NS-Ideologie durch die „Deutschen Christen“ auf der einen Seite und dem Widerstand der „Bekennenden Kirche“ auf der anderen Seite. Hierüber legen seine Tagebuchaufzeichnungen „Unter dem Schatten Deiner Flügel“ ein deutliches Zeugnis ab. Auch beruflich wurde es für Klepper zunehmend schwieriger: Der erfolgreichen Veröffentlichung des Romans „Der Vater“ im Februar 1937 folgten Kleppers Ausschluss aus der „Reichsschrifttumskammer“, ein Berufsverbot und die Arbeitslosigkeit. Nur aufgrund einer Ausnahmegenehmigung konnte Klepper

1938 den Gedichtband „Kyrie“ herausgeben, aus dem auch das angegebene Adventslied stammt. 1940 wurde Klepper zur Wehrmacht einberufen, bereits nach zehn Monaten jedoch wegen seiner „nichtarischen“ Ehe als „wehrunwürdig“ wieder entlassen.

Während Kleppers Stieftochter Brigitte 1939 noch nach England flüchten konnte, scheiterte die Ausreise der restlichen Familienmitglieder Ende 1942. Aus Angst vor der drohenden Deportation nahm sich die Familie in der Nacht vom 10. zum 11. Dezember 1942 durch Schlaf-tabletten und Gas das Leben. Der letzte Tagebucheintrag Jochen Kleppers lautet: „Wir sterben nun – ach, auch das steht bei Gott. Wir gehen heute Nacht gemeinsam in den Tod. Über uns steht in den letzten Stunden das Bild des segnenden Christus, der um uns ringt. In dessen Anblick endet unser Leben.“

Das Gedicht „Die Nacht ist vorgedrungen“ entstand am 18. Dezember 1937 und enthält viele biblische Anspielungen, so z.B. „Morgens-tern“ (Offb. 22,16), „zur Nacht geweinet“ (Ps 30,6) oder „alle Engel dienen“ (Hebr 1,6). Es charakterisiert die Zeit als eine im nächtlichen Dunkel liegende Zeit, der der anbrechende Tag folgt, gekennzeichnet durch den „Morgens-tern“. Trotzdem werden „Angst und Pein“ der Menschen nur „beschienen“, aber nicht beseitigt. Die Strophen zwei und drei künden vom Weihnachtsgeschehen, also dem Erscheinen des Mensch gewordenen Gottes, als „Kind und Knecht“. Strophe vier greift das Motiv des wandernden „Sterns von Bethlehem“ auf, der den Weg aus dem Dunkel heraus weist. Strophe

fünf beschreibt dieses Dunkel trotzdem als den Wohnort, den Gott gewählt hat, um den Menschen nahe zu sein und „Licht und Heil“ zu bringen.

Lage immer nach Zuversicht, Halt und Hoffnung suchte, die er allein im Wort Gottes fand. Dieses wurde ihm zum hellen Licht in der ihn umgebenden dunklen Nacht.

Dieses Lied ist – wie alle anderen – entstanden, weil Jochen Klepper trotz seiner ausweglosen

Annelie Kühnel

Die Nacht ist vorgedrungen

Die Nacht ist vorgedrungen,
der Tag ist nicht mehr fern.
So sei nun Lob gesungen
dem hellen Morgenstern.
Auch wer zur Nacht geweinet,
der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet
auch deine Angst und Pein.

Dem alle Engel dienen,
wird nun ein Kind und Knecht.
Gott selber ist erschienen
zur Sühne für sein Recht.
Wer schuldig ist auf Erden,
verhüllt nicht mehr sein Haupt.
Er soll errettet werden,
wenn er dem Kinde glaubt.

Die Nacht ist schon im Schwinden,
macht euch zum Stalle auf!
Ihr sollt das Heil dort finden,
das aller Zeiten Lauf
von Anfang an verkündet,
seit eure Schuld geschah.
Nun hat sich euch verbündet,
den Gott selbst ausersah.

Noch manche Nacht wird fallen
auf Menschenleid und -schuld.
Doch wandert nun mit allen
der Stern der Gotteshuld.
Beglänzt von seinem Lichte,
hält euch kein Dunkel mehr.
Von Gottes Angesichte
kam euch die Rettung her.

Gott will im Dunkel wohnen
und hat es doch erhellt.
Als wollte er belohnen,
so richtet er die Welt.
Der sich den Erdkreis baute,
der läßt den Sünder nicht.
Wer hier dem Sohn vertraute,
kommt dort aus dem Gericht.

Text: Jochen Klepper (1938)

Melodie: Johannes Petzold (1939)

Der Deutsche Buchpreis: Landgericht

Der Buchpreis des Jahres 2012 ist vergeben: an Ursula Krechel für ihren Roman „Landgericht“. Aus der sogenannten Longlist von 20 deutschsprachigen Romanen hat die elfköpfige Jury eine 6 Titel umfassende Shortlist erstellt. Alle sechs Autorinnen und Autoren wurden zur Preisverleihung zu Beginn der Buchmesse in den Frankfurter Römer eingeladen und erfuhren dort, wer von ihnen den mit 25.000 Euro dotierten Buchpreis 2012 erhält.

Ursula Krechel, geboren 1947 in Trier, lebt in Berlin. 2008 erschien ihr Roman „Shanghai fern von wo“, der sich mit dem Exil jüdischer Deutscher in Shanghai beschäftigt.

Ursula Krechel hat ihre literarische Arbeit als Lyrikerin begonnen. Wer Gedichte schreibt, arbeitet mit dem einzelnen Wort, zählt die Silben, ist sozusagen der Goldschmied unter den Sprachhandwerkern.

Diese Sorgfalt merkt man dem Roman „Landgericht“, mit 494 Seiten ein umfangreiches Stück Literatur, an, denn Ursula Krechel hat ihren Text intensiv bearbeitet, stellt Dokumentarisches neben Fiktives. Damit gelingt es ihr, die deutsche Nachkriegszeit zwischen Depression und Neubeginn genau zu beschreiben.

Richard Kornitzer, vor der Nazizeit erfolgreicher Jurist und Richter in Berlin, muss nach dem Verlust seiner Beamtenstelle ins Exil nach Kuba fliehen, seine zwei Kinder werden durch einen Kindertransport nach England vor den Rassegesetzen gerettet, seine Frau verliert Firma und Beruf und kann ihrem Mann nicht ins Exil folgen. Die Familie ist zerrissen und bleibt verletzt, auch, als nach Kriegsende eine Wie-

dervereinigung möglich scheint. Die Kinder sind ihren Eltern entfremdet, auch in der Ehe kann nicht an glückliche Zeiten angeknüpft werden.

Kornitzer will seine berufliche Karriere fortsetzen und wird Landgerichtsdirektor in Mainz. Aber er kann natürlich nicht dort weitermachen, wo die deutsche Geschichte aus den Gleisen sprang. Er kämpft um sein Recht, erlebt aber keine Gerechtigkeit, denn seine Zeitgenossen, die nicht ins Exil gezwungen wurden, haben sich gemütlich eingerichtet in Vergessen, Verschweigen und Herunterspielen. Kornitzer kämpft, aber er kann nicht gewinnen.

Krechel schildert all dies ruhig, sachlich, mit Empathie, aber ohne emotionale Ausschläge. Allein durch ihre sachliche Art, ihre zurückhaltende, aber genaue Sprache wird der Lesende in die Auseinandersetzungen des Ex-Exilanten hineingezogen. Richard Kornitzer argumentiert juristisch, philosophisch, historisch, aber seine Umwelt will ihn nicht verstehen, denn er fordert Ehrlichkeit ein, Ehrlichkeit, die für viele in seiner Umgebung schmerzlich wäre.

Krechel bezeichnete sich in der Dankesrede für die Verleihung des Deutschen Buchpreises 2012 als „freischaffende poetische Anwältin“. Eine Anwältin der guten Literatur – und eine überzeugende dazu.

Preußische Geschichte einmal anders

Wer sich auf hohem literarischem Niveau mit preußischer Geschichte beschäftigen will, stößt schnell auf den 1926 in Berlin geborenen Günter de Bruyn. Der Träger des Hein-

rich-Mann-Preis, dem Jean-Paul-Preis, dem Hoffmann-von-Fallersleben-Preis oder dem Thomas-Mann-Preis und anderer Auszeichnungen ist ein Meister der Essayistik und der Biographie.

Eine neue Lebensbeschreibung von **de Bruyn** widmet sich der Gräfin Elisa von Ahlefeldt, Zeitgenossin von Rahel Varnhagen und Caroline von Humboldt. Wie diese war die aus dem dänischen Adel stammende Gräfin emanzipiert und setzte sich über zahlreiche Konventionen hinweg.

Der Held der Befreiungskriege Major von Lützow – Lützows wilde verwegene Jagd – wurde gegen den erbitterten Widerstand ihrer

Familie ihr Ehemann. Nach der Scheidung – Lützow blieb ihr Zeit seines Lebens freundschaftlich verbunden – lebte von Ahlefeldt jahrelang unverheiratet mit dem Dichter und Juristen Karl Immermann u.a. in Düsseldorf zusammen.

Die sprachlich überzeugend gestaltete Biographie einer außergewöhnlichen Persönlichkeit ist auch wieder, wie bei **de Bruyn** üblich, ein anschauliches Gesamtbild der Epoche während und nach der Franzosenzeit.

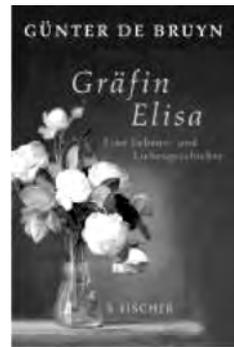
Dorothea Gravemann



Ursula Krechel
Landgericht
494 Seiten, 29,90 Euro
Verlag Jung und Jung



Ursula Krechel
Shanghai fern von wo
512 Seiten, 10,99 Euro
btb Verlag



Günter de Bruyn
Gräfin Elisa
189 Seiten, 17,99 Euro
S. Fischer Verlag

Titelblatt dieser Ausgabe
Kreuz-Variationen aus dem Alltag | Fotos von Marten Ehses

Der Jakobsweg von Nimwegen nach Köln

Teil 4

Von Orsoy nach Moers, Friemersheim, Linn, Meerbusch, die 11. – 14. Etappe

An dem neu restaurierten Hauptbahnhof in Moers mussten wir uns erst einmal orientieren, um die richtige Bushaltestelle nach Orsoy zu finden. Mit dem Bus fuhren dann 32 Pilger nach Orsoy, wo die 11. Etappe begann. Vor der evangelische Kirche stiegen wir aus und konnten nur einen Blick auf das Baugerüst der Kirche werfen. Hinweisschilder wiesen auf die Renovierung hin, die als Folge durch den Bergbau verursachter Bodensenkungen notwendig geworden war. Pater Anton hielt eine kurze Betrachtung über das Thema „Was Menschen geschaffen haben zur Ehre Gottes“.

Der Jakobsweg führte uns durch die Nebenstraßen von Orsoy, in denen viele denkmalgeschützte Häuser stehen. Vorbei führte er auch am Loheider Baggersee, der durch die Rekultivierung zu einem großen Freizeitzentrum geworden ist. Ein breiter Wanderweg führt rund um den See. Die Abhänge sind mit Bäumen bewachsen und am Wasser ist ein Badestrand angelegt worden. Auch Segeln und Surfen ist möglich. Nach einem längeren Marsch durch die Wälder am See gelangten wir um 12.00 Uhr an die Pfarrkirche St. Ida in Eick-West. Wir sangen das Lied: „Wenn das Brot, das wir teilen als Rose blüht...“. Danach machten wir Mittagspause bei Wasser und Brot. Beachtenswert sind der Kreuzweg der Kirche aus Holz und eine Statue des hl. Jakobus. Im Gemeindebrief St. Ida zu Ostern 2011 stand passenderweise der Bericht: „Buen camino – auf dem Jakobspilgerweg“, geschrieben von 2 Freunden, die mit dem Fahrrad in 2 Etappen 2003 und 2006 von Moers nach Santiago de Compostella ins-

gesamt 2.500 km zurückgelegt haben. „Buen Camino“ ist der Pilgergruß und bedeutet: „einen guten Weg“.

Unser Weg führte uns weiter zum Friedhof von Utfoot, auf dem auch meine Vorfahren und viele Verwandte ihre letzte Ruhe fanden. An schönen Häusern vorbei gelangten wir an den Moersbach, die „Moerse“. Im Mittelalter war die Moerse schiffbar und diente als Handelsweg zwischen Moers und Rheinberg. Heute ist sie versandet und plätschert nur noch still vor sich hin. Es ist jedoch ein herrliches Stück Erholungsgebiet. Sehr alte Bäume zieren den Weg und der Mensch kommt sich klein vor, wie das Foto es zeigt. Zu einer stillen Betrachtung lud der Weg uns ein: „Was macht mich glücklich, und wie mache ich andere glücklich?“ Vor einer Kapelle auf einem alten Friedhof endete die Etappe. Wir sammelten uns noch einmal, bevor wir am Hauptbahnhof unseren heutigen Marsch beendeten.

Die Moerser Einwohner sind heimatbewusst. Sie diskutieren gerade, ob das Autokennzeichen „MO“ wieder eingeführt werden soll. Moers, eine alte Grafenstadt, ist eine der kleinsten Großstädte in Deutschland mit 100.000 Einwohnern. Der restaurierte Stadtkern nimmt Bezug auf frühere Zeiten, in denen die Straßen von Grachten durchzogen waren. Daran anknüpfend, hat man das Kopfsteinpflaster der Straßen mit 2 Farben, Rot und Blau, ausgestattet. Der rote Streifen in der Mitte symbolisiert den ehemaligen Kanal und die beiden Seiten stellen in blau die Fußwege entlang der Kanäle dar. Die evangelische Kirche, in



Wie klein ist der Mensch neben einem alten Baum



Kirche St. Matthias in Krefeld-Hohenbudberg

der Karmelitenstraße gelegen, war vor der Reformation ein Karmeliterkloster. Sie wird gerade renoviert. Daher wird die katholische Kirche St. Josef bis zur Beendigung der Arbeiten von beiden Konfessionen benutzt. Das zeigt, dass die Ökumene an der Basis funktioniert.

Besondere Beachtung fand die Schutzmantelmadonna in der Kirche, die gesunden, kranken, behinderten und andersfarbigen Menschen unter ihrem Mantel Zuflucht gewährt. Auf dem weiteren Weg erfuhren wir, wie der Wald im Mittelalter genutzt wurde: Das geköpft obere Holz, die dicken Äste, wurden als Nutzholz für Bohnenstangen und Brennholz verwendet; das untere, dünne, gelähmte Holz, die Sträucher, wurden in den Boden gedrückt, so dass sie wieder anwuchsen und mit der Zeit eine dicke Hecke bildeten. Durch diese „Wehrmauer“ wurde Mensch und Tier das Durchkommen erschwert.

Unser Picknick nahmen wir in der evangelischen Kirche in Schwafheim ein. Am Töppersee legten wir eine kurze Pause ein und beobachteten das rege Treiben der Enten und anderer Wasservögel. Auf dem weiteren Weg machten wir uns Gedanken über die Frage: „Welche Freuden erwachsen mir aus der Natur?“ Die Antworten waren vielfältig, z.B.: Man wandert mit gleich gesinnten Menschen und freut sich an der Natur.

Unsere nächste Etappe führte uns zur evangelischen Kirche in Friemersheim. Wir wurden vom Pfarrer begrüßt. Es regnete und er tröstete uns damit, dass wir bei Regen wenigstens keinen Staub an den Schuhen hätten. Er erklärte, dass unsere Welt von Kirchbauten geprägt ist, die als Signale von der Gemeinschaft der Menschen mit Jesus Christus künden. Er sprach auch eindringlich über den Pilgerweg.

Die wechselhafte Geschichte der Kirche, die 801 von Karl dem Großen gegründet wurde, schilderte er in beredten Worten. Karl der Große kampierte in der Zeltstadt in der Nähe des Werth'schen Hofes und krönte seinen Aufenthalt mit dem Bau einer Kapelle. 1147 wurde dann die Dorfkirche St. Martin gebaut. Nach der Reformation nannte sie sich ab 1560 nur noch „Dorfkirche“. 1778 brannte der Turm ab und 1945 wurde die Kirche bombardiert, 1946 dann wieder aufgebaut. Die Sitzordnung der zum Kirchenspiel gehörenden Gemeindebezirke gestaltete sich wie folgt: Im Zentrum der dreischiffigen Kirche saßen die Friemersheimer, im westlichen Schiff die Rumelener und im östlichen Schiff die Wahnheimer, die mit Booten über den Rhein fuhren, um am Gottesdienst teilnehmen zu können. Sie gehörten zwar zur Kirche in Duisburg, zogen aber die Mühe der Rheinquerung vor, da der Weg durch den Wald damals noch von Räubern gefährdet wurde.

Man pflegt in der Gemeinde einen regen Austausch zwischen Katholiken und Protestanten. In einem Zeitungsbericht wurde vom Versagen der Orgel berichtet. Prompt meldete sich der katholische Pfarrer und bat seinen evangelischen Amtsbruder, die Kirchentüre zu öffnen, da sie mit einem LKW eine momentan nicht benutzte kleine Orgel vorbeibringen würden. Die dort gelebte Ökumene wird sowohl von den Zentralen in Düsseldorf als auch in Münster geduldet. Auch die Osterkerze hat einen Stammpflicht in der evangelischen Kirche. Vor der Stilllegung des **Hüttenwerkes Krupp** fand in Rheinhausen in einer Werkshalle von **Krupp** ein Gottesdienst statt, an dem 35.000 Gläubige teilnahmen. Ein Stahlkreuz im Inneren der Kirche erinnert an diesen Tag.

Über den Rheindeich führte der Jakobsweg weiter in Richtung Krefeld-Hohenbudberg. Die Kirche St. Matthias liegt eingezwängt zwischen einigen Industrieanlagen und dem Rheinufer. Bereits 732/33 taucht in einem Testament der Äbtissin Adela von Pfalzel ein Ort namens Budberg auf. Wissenschaftler vermuten Krefeld-Hohenbudberg und nicht Rheinberg-Budberg. Die Kirche gehört zum Bistum Aachen. Der zuständige Küster ist Mädchen für alles, nämlich Küster, Messdiener, Kommunikationsausteiler und Gärtner. Durch die Industrialisierung sind die ehemaligen Privathäuser verschwunden. So zählt die Kirchengemeinde nur 8 Seelen, aber 12 pensionierte Priester, die abwechselnd die Messen lesen. Der Turm ist 1.000 Jahre alt. Die drei Altäre gehörten einem Apotheker, der sie für 400 Taler, 100 Taler und 10 Taler an die Kirche verkaufte. Zum Abschied schenkte uns der Küster 2 Flaschen Messwein, die wir in unserer Pause trinken sollten. Der Pilgerweg führte über den Rheindamm, von wo aus wir schon die Rheinbrücke sehen konnten. Nach dem Besichtigen der Kirche St. Peter in

Uerdingen machten wir im katholischen Pfarrsaal Rast. Eine Flasche Messwein teilten wir untereinander auf, die andere schenkten wir den gastgebenden Schwestern und ehrenamtlichen Damen.

Auf der Etappe von Krefeld-Linn nach Meerbusch besuchten wir die Kirche St. Margareta, die ihren Ursprung schon im 7. Jahrhundert hat, also noch zur Zeit der Merowinger, wie der kleine Kirchenführer berichtet. Die heutige Kirche ist erst in den letzten 100 Jahren entstanden. Durch die Stadt verlief der Jakobsweg hin zur Burg Linn. Bereits im 12. Jahrhundert gab es hier eine auf einem künstlichen Hügel gelegene „Motte“, die den Herren von Linn gehörte. Wie beim Schloss in Moers erfolgte auch hier im Laufe der Zeit ein häufiger Wechsel der Besitzverhältnisse. Im Burgpark findet alljährlich zu Pfingsten der Flachsmarkt statt, auf dem Handwerker aus der Umgebung ihr Können zeigen und Schauleute mittelalterliche Spiele aufführen.

Durch den Latumer Bruch führte der Weg nach Meerbusch-Ossum. In der Kapelle St. Pankratius sieht man noch heute den Einfluss der französischen Besatzung. Die auf Kupferblech gemalten Kreuzwegbilder mit französischer Inschrift sind nach dem Krieg aus Arenbergschem Besitz aus Schloss Pesch in die Kapelle gekommen. Am Schloss Pesch vorbei wiesen die Schilder den Pilgerweg in Richtung Meerbusch. In der Kirche „Hildegundis von Meer“ machten wir kurz Rast und nahmen im Pfarrheim unsere Pilgermahlzeit ein, dann beendeten wir nach einem kurzen Marsch zum Parkplatz unsere 14. Etappe.

Wilhelm Vinnbruck, Kamp Lintfort

Fortsetzung folgt

Jahresausflug der Senioren

des zweiten Pfarrbezirks nach Brüggem am 19. September 2012



Mit Spannung warteten die Senioren am Vormittag des 19. September 2012 auf den „Oldtimer-Bus“. Wir hatten einen Ausflug nach Brüggem gebucht. Um 10.30 Uhr begann die Fahrt mit dem Oldtimer. Er ruckelte ganz schön auf der Autobahn, und laut war er auch.

Wir kamen frohgelaut in Brüggem an. Nach einem kleinen Spaziergang im nahegelegenen Park hatten wir Zeit, das „Rustikale Bauernbuffet“ zu genießen. Gut gestärkt begann um 14.00 Uhr eine kleine Rundfahrt mit dem „Klimp-Express“. Im Salonwagen des Zuges

genossen wir bei Musik und Getränk die Umgebung von Brüggem. Nach 1,5 Stunden kamen wir zum Restaurant zurück und hatten noch freie Zeit für einen Bummel im Städtchen.

Zum Kaffee mit Kuchen trafen wir wieder zusammen, und der „Oldtimer-Bus“ brachte uns um 17.00 Uhr zurück nach Neuss.

Wir waren rundum zufrieden. Den ganzen Tag hatten wir Sonnenschein, und dieser trägt ja auch zum Gelingen einer solchen Fahrt bei.

Christel Hoefler-Book

forum **werbung**
werbung@c-k-n.de

Fragen Sie nach unserer aktuellen
Anzeigenpreisliste



Das Lotto-Lädchen

auf der Rheydter Straße 60

**Tabak • Presse • Getränke • Schulbedarf
Geschenkartikel • Glückwunschkarten
Reinigungs - Annahme**

fon|fax 02131 | 85 84 40

Wir erwarten gern Ihren Besuch!

Taverna Saloniki bietet Ihnen



*Original griechische Küche
verschiedene Vorspeisen
Grillgerichte
Backofengerichte
frischen Fisch
und nette Atmosphäre.*

Griechische Taverna
SALONIKI

Öffnungszeiten

Die - Sa 17.00 - 23.00 Uhr
Sonn -u. 12.00 - 14.30 Uhr
Feiertag 17.00 - 23.00 Uhr

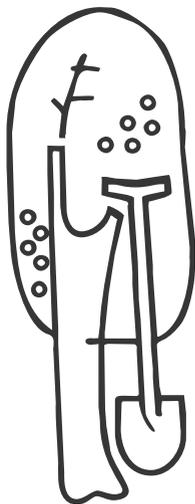
**Sonnenterasse mit
gepflegten Getränken**

Parkplätze vorhanden
Verkauf außer Haus (für Selbstabholer)

Kapitelstraße 78 (am Hermannsplatz) - 41460 Neuss Tel.: 02131/274126

redaktion@c-k-n.de ...Erfolgreich werben im forum... werbung@c-k-n.de

KÜSTERS-SCHLANGEN



**Floristik
Fleuropdienst
Friedhofsgärtnerei**



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Glehner Weg 81 · 41464 Neuss
fon 02131 83197 und 381498
fax 02131 81377 und 381499

www.kuesters-schlangen.de

Reise der „Aktiven Ruheständler“

nach Prag vom 22. bis 28. September 2012

Samstag, 6.15 Uhr: Fast vollständig ist die Gruppe an der Dietrich-Bonhoefer-Kirche versammelt und gemeinsam geht es nun per Bus zum Flughafen Düsseldorf. Pünktlich um 10.30 Uhr landen wir in Prag. Das Hotel ist sehr gut und liegt zentral, und so gibt uns der Nachmittag Gelegenheit zu einer ersten Erkundung der Altstadt Prags über die Karlsbrücke. Bereits hier sei erwähnt, dass uns auf der gesamten Reise, bis auf eine Ausnahme, sommerliches Wetter begleitete. Das goldene Prag zeigte sich uns also in aller Schönheit.

Im Wesentlichen wurden die Sehenswürdigkeiten (Burgberg mit Kloster Strahov, Loretto-Heiligtum, St. Veitsdom, Goldene Gasse) sowie die Führung durch die Alt- und Neustadt (Karlsbrücke, Altstädter Ring, Wenzelsplatz usw.) zu Fuß erledigt, wir machten unserem Namen „Aktive Ruheständler“ also alle Ehre. Beeindruckend der Besuch der spanischen Synagoge mit erschütternden Postkarten und Bilderzeichnungen von Kindern aus dem Ghetto Theresienstadt. Auch Mozart wurde von uns geehrt, indem wir das in Prag uraufgeführte Stück „Don Giovanni“ als Marionettenstück mit menschengroßen Puppen besuchten. Natürlich durfte auch das Franz-Kafka-Denkmal nicht fehlen, vor dem unsere Gruppe hier posiert.

Im Programm waren ferner eine Nachmittags-schiffahrt auf der Moldau, Besuch der alten Bäderstädte Karlsbad und Marienbad sowie ein Tagesausflug nach Kutna Hora (Kuttenberg),



das durch Silberfunde Mitte des 12. Jahrhunderts Bedeutung erlangte. Hier entstand der Prager Groschen, bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts die wichtigste Münze. Die Altstadt Kutna Hora ist heute UNESCO-Weltkulturerbe. Über Kutna Hora, Karlsbad, Marienbad hat uns unsere Bärbel Offermanns interessant und ausführlich auf den Busfahrten informiert. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle weitere Einzelheiten aufzuführen, erwähnenswert aber ist, dass wir eine freundliche, kluge Stadtführerin hatten, dass die Disziplin unserer Reisegruppe sehr gut war und dass wir die gemeinsamen Tage immer fröhlich und harmonisch erlebt haben. Ein abschließender Höhepunkt war unser gemeinsames Abendessen in einem traditionellen Restaurant mit böhmischen Speisen, bevor es am Freitag wieder nach Hause ging.

In Düsseldorf angekommen, nahmen wir mit etwas Wehmut Abschied voneinander. Diese Reise hat alle Teilnehmer gegenseitig näher gebracht. Ein schönes, gemeinsames Erlebnis war beendet.

Heinz Pastowski

Das Preisgeld macht's möglich

Im Mai dieses Jahres bekam der ökumenische Arbeitskreis Asyl den ersten Integrationspreis der Stadt Neuss, dotiert mit 2.500 Euro. Den Mitarbeiterinnen des AK Asyl war schnell klar, dass wir alle Migrantinnen aus unseren Sprachkursen und den monatlichen Veranstaltungen einladen wollten, um mit ihnen etwas Besonderes und Schönes zu erleben – ermöglicht durch das Preisgeld.

Anfang September war es endlich soweit: 38 Frauen konnten es ermöglichen, mitzukommen. Unser Ziel war Schloss Burg im Bergischen Land. Wir hatten es ausgewählt, um den Migrantinnen etwas typisch Deutsches, geschichtlich Interessantes und landschaftlich Schönes zu zeigen. Unsere Erwartungen wurden voll erfüllt: Bei strahlendem Sonnenwetter erlebten wir das Schlossgelände, hoch über der Wupper gelegen. Nach einer kurzen Picknickpause teilten wir uns in drei Gruppen auf, um – geführt von drei Mitarbeiterinnen aus dem Arbeitskreis – die zugänglichen Räume des Palas, die Wehrgänge und die Spezial-Burgoilette kennen zu lernen. Auf den hohen Bergfried zu steigen war den meisten zu anstrengend. Uns genügte die Aussicht auf die Wälder der Umgebung von den Wehrgängen aus. Im Museum gab es viele Dinge aus dem Leben der Burgbewohner zu sehen.

Beim anschließenden Kaffeetrinken im Gasthaus „Zur schönen Aussicht“, einem typischen



bergischen Haus, ging es lebhaft und international zu, waren doch Frauen aus zehn Nationen beisammen. Nach einer knappen Stunde zur freien Verfügung traten wir die Heimfahrt an, erfüllt von einem erlebnisreichen, schönen Tag.

PS: Die 2. Hälfte des Preisgeldes heben wir uns für eine Fahrt im nächsten Jahr auf.

Inge Knaak

Bienvenue à Neuss 2012

Seit mehr als zehn Jahren besteht die Schulpartnerschaft zwischen der Martin-Luther-Schule und der École Jules Ferry in Châlons-en-Champagne, die durch regelmäßige Besuche gepflegt wird.

Nun war es wieder soweit: Am Morgen des 5. Juni 2012 begrüßte Schulleiterin Susanne Huptasch herzlich die französischen Freunde in der Aula der Martin-Luther-Schule mit Liedern, die Frau Lang und Frau Köster mit den Kindern der 2. und 4. Klassen eingeübt hatten.

Natürlich erhielten die französischen Kinder in diesen Tagen auch wieder Einblicke in das tägliche Schulleben in Deutschland. Die Kinder – auf sich selbst gestellt – redeten miteinander und verständigten sich auch mit „Händen und Füßen“. Nachmittags wurden den Kindern mit ihren Betreuern als offizieller Programmpunkt die Sehenswürdigkeiten von Neuss gezeigt: das Hamtor, das Rathaus, die Münze, das Obertor, die Ausgrabungen im neuen RomaNEum, das Vogthaus und schließlich das Quirinus-Münster. Es war für viele Kinder und deren Betreuer bestimmt interessant, Einblicke in das tägliche Leben ihrer deutschen Partner zu bekommen. Im Juni nächsten Jahres werden unsere Schüler nach Frankreich fahren! Darauf freuen sie sich schon sehr.

Regina Januskevicius



Hallo Kinder,

wo ist nur die Zeit hin? Jetzt muss ich mir doch tatsächlich schon wieder überlegen, was ich euch für Bastel- und Backtipps für die Weihnachtszeit gebe. Und dabei schreibe ich den Text gerade mal im November.

Nun denn, heute gebe ich Euch nur einen kurzen Basteltipp, dafür 2 Backrezepte.

Für den Basteltipp

braucht ihr nur Tonkarton oder bunte Wellpappe und buntes Tonzeichenpapier, aus dem Tonkarton (oder der Wellpappe) schneidet ihr euch eine Karte, auf der Vorderseite der Karte schneidet ihr Euch ein weihnachtliches Motiv aus (Vorlagen findet ihr genug im Internet oder in Zeitschriften). Danach hinterlegt ihr das ausgeschnittene Motiv mit farbigen Tonzeichenpapier, gut festkleben. Fertig ist die selbstgebastelte Weihnachtskarte.

Nun zu den Backtipps

Knusperäpfel mit Haube

Ihr benötigt: 4 Äpfel, 2 Eßl gehackte Haselnüsse, wenn ihr mögt Rosinen, 3 Tl. Honig, 200 g Sahne, 1 Tl. Butter.

Den Backofen auf 200 Grad vorheizen, aus den Äpfeln die Kerngehäuse entfernen. Die Nüsse mit Rosinen, Honig und 2 Tl Sahne vermischen. Eine Auflaufform mit Butter einfetten und die Äpfel hineinschieben, mit der Nussmasse befüllen und auf die mittlere Schiene schieben. Etwa 20 Min. backen, die restliche Sahne steif schlagen, als Haube auf die Äpfel geben und servieren.

Schnelle Weihnachtsplätzchen

Zutaten: 250 g Butter, 100 g Puderzucker, 1 Packung Vanillezucker, 250 g Mehl, 100 g Vanille-Puddingpulver.

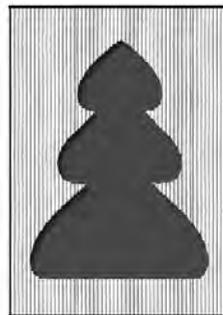
Weiche Butter, Puderzucker und Vanillezucker gründlich verrühren. Nach und nach das gesiebte(!) Mehl und Puddingpulver unterrühren. Aus dem Teig Kugeln formen. Kugeln auf das Backblech legen und mit einer Gabel flachdrücken. Bei 180–200 Grad etwa 8–12 Minuten backen. Die Plätzchen sollten hell bleiben.

Nach dem Backen vorsichtig vom Blech nehmen und auskühlen lassen. Wenn ihr wollt, könnt ihr auch vor dem Backen in den Keks mit Hilfe eines Kochlöffelstieles kleine Löcher drücken und diese mit Marmelade füllen, auch sehr lecker.

Viel Spaß.

Ich wünsche Euch allen eine frohe Weihnachtszeit und schöne Festtage,

eure Heike.



Hast Du Lust

mit uns zu spielen, zu singen, zu lachen?

Und natürlich auch gute Gespräche zu führen!

Das ist mein Werbespruch, mit dem ich immer wieder für unsere Eltern-Kind-Gruppe Werbung mache. Nun möchte ich Ihnen unsere Eltern-Kind-Gruppe der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche einmal vorstellen. Wir treffen uns freitags immer ab 9.00 Uhr im Spielgruppenraum zum Singen, Spielen, Basteln. Wir machen gemeinsame Ausflüge, z.B. zum nahegelegenen Kinderbauernhof in Selikum.

Außerdem feiern wir unsere kirchlichen Feste zusammen, z.B. Ostern, Erntedank, Nikolaus, Weihnachten und natürlich die Geburtstage der Kinder, dabei haben alle viel Spaß. Unser gemeinsames Waffelbacken und Essen ist immer ein Höhepunkt an einem Freitagmorgen.

Wir lernen voneinander und wachsen so gemeinsam. Dieses Angebot richtet sich an Eltern mit Ihren Kindern ab ca. vier Monaten bis zum Kindergartenentritt.

Die Erwachsenen können sich in Erziehungsfragen austauschen und bekommen viel Anregungen und manch guten Rat. Hierzu bieten vor allem die begleitenden Elternabende ausreichend Zeit und Gelegenheit!

Des Weiteren haben die Eltern mit ihren Kindern auch die Möglichkeit, am Gemeindeleben teilzunehmen, unsere Familien- und Krabbelgottesdienste wie auch das Gemeindefest und unseren Adventsnachmittag zu besuchen. Dies



sind Feste für die ganze Familie. Ich würde mich freuen, Ihr Interesse geweckt zu haben!

Liebe Grüße und bis demnächst vielleicht in einer Spielgruppe,

Ihre Heike Staud.



heike.staud@t-online.de

☎ 02182|7216

„Zeit für Familie – Zeit für Erholung – Zeit für neue Erfahrungen“

Familienfreizeit Spiekeroog 2013

Familienfreizeit der Ev. Erwachsenen- und Familienbildung

Im Sommer 2013 führt uns die Familienfreizeit auf die schöne Nordseeinsel Spiekeroog. Vom 21. Juli bis zum 2. August 2013 werden wir gemeinsam die Insel erkunden, Sandburgen bauen, schwimmen, faulenzten, entspannen, spielen, lachen, singen, uns Zeit nehmen für Gespräche über Gott und die Welt.

Die Insel Spiekeroog hat für jeden etwas zu bieten, nur sechs Kilometer vom Festland entfernt taucht man in eine ganz andere Welt ein. Weite Salzwiesen, kleine Wäldchen, eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt – atemberaubende Natur, umgeben von 15 Kilometern traumhaft feinem Sandstrand, lädt ein, den Alltags hinter sich zu lassen. Mittelpunkt der Insel ist das Dorf Spiekeroog mit seinen zahlreichen denkmalgeschützten Häusern und der für die Insel so typischen idyllischen und entspannten Atmosphäre. Wir lassen die Hektik des Alltags hinter uns, atmen die klare Nordseeluft ein und genießen die grüne Insel ohne Autoverkehr, Lärm und Stress.

Unser Angebot richtet sich an Familien mit und ohne Kinder, Väter oder Mütter mit Kindern, Großeltern mit Kindern, Senioren, Jugendliche, an alle Menschen, die Lust dazu haben mit uns ihre Ferien auf Spiekeroog zu verbringen.

Zu unserem Angebot gehören Aktionen für die gesamte Familie, für Erwachsene mit Kindern oder auch nur für die Erwachsenen. Kinderbetreuung gehört genauso zum Programm wie „Zeit zum Seele baumeln lassen“, dann haben alle Teilnehmer frei.

Alle Angebote während der Freizeit sind freiwillig, können, müssen aber nicht genutzt werden. Wohnen werden wir in einem schönen Haus mitten im Ortskern, das uns während unseres Aufenthaltes zur alleinigen Nutzung zur Verfügung steht.

Das Haus „Winfried“ bietet Einzel-, Doppel- und Mehrbettzimmer, selbstverständlich mit Dusche und WC (davon fünf behindertengerecht), einen Speiseraum, einen Wintergarten, ein Fernsehzimmer und eine Gästeküche sowie eine große Terrasse, einen Garten mit Kinderspielhäusern und nicht zuletzt Vollpension. Waschmaschine und Trockner stehen ebenfalls zur Verfügung.

Folgende Leistungen sind im Preis inbegriffen: Überfahrt mit der Fähre Neuharlingensiel – Spiekeroog und zurück, Gepäckbeförderung Neuharlingensiel Anleger – Unterkunft Spiekeroog und zurück, Vollpension, Programm, ein Inselausflug, Freizeitleitung.

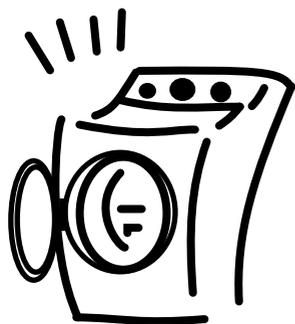
www.ferienwerk-oberhausen.de/familienferienstaetten/spiekeroog-haus-winfried

Nicht im Preis inbegriffen sind die Anfahrt mit Zug oder PKW, Parkgebühren in Neuharlingensiel sowie die Kurtaxe.

Anmeldungen sind ab Dezember 2012 möglich.

Leitung: Pfarrer Ralf Düchting, Heidi Kreuels,
Heike Staud | Nähere Infos: Ev. Zentrum für
Familienbildung Neuss, Heidi Kreuels,
Tel.: 02131|5339127,
heidi.kreuels@evangelisch-in-neuss.de

Elektromarkt Neuss



- **Gebrauchtgeräte**
mit 6 Monaten Garantie
- Waschmaschinen, Kühlschränke, E-Herde, Trockner

- **Reparaturservice**
- **Neugeräte mit 24 Monaten Garantie**

Rheydter Str. 49 • 41464 Neuss • Tel. 021 31/85 82 20
www.elektromarkt-neuss.de
e-mail: Mail@elektromarkt-neuss.de



Heike hilft !

Der *freundliche* Senioren Hilfe- und
Dienstleistungsservice in Neuss

- ✓ Einkaufsservice
- ✓ Haussitting
- ✓ Tierbetreuung
- ✓ Behördengänge
- ✓ u.v.m

Tel: 02131 - 74 21 580
Heike@heike-hilft.de

Bei uns findet Ihr sicher das Passende !

Büttger Straße 37 41460 Neuss Tel. 02131/27 81 75



Siegert

Zoohandlung

Vögel Kleintiere Zubehör

Reptilienzubehör & Futtertiere

Glockhammer 7 • 41460 Neuss • Tel.: 0 21 31-27 33 69



Mitten in der
Neusser City
Glockhammer 7

redaktion@c-k-n.de ...Erfolgreich werben im **forum**... werbung@c-k-n.de



BERTHOLD
BESTATTUNGEN



Sich beizeiten kümmern.

Rheydter Straße 70
Neuss

Tel: 02131 89 86 80
Fax.: 02131 89 86 819

info@berthold-bestattungen.de

*Der Tradition verbunden –
dem Neuen aufgeschlossen.*

Dienstleistungen rund um den Trauerfall • Trauerbegleitung • Überführungen im In- und Ausland • Bestattungsvorsorge • Finanzierung / Absicherung der Bestattungskosten

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

Kinder

Montag	09.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe Ute Wirth ☎ 02137 / 99 98 11
	14.30 Uhr	RPC	Hausaufgabenbetreuung N. N. ☎ 10 31 95
Dienstag	09.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe Ute Wirth ☎ 02137 / 99 98 11
	09.30 Uhr	RPC	Eltern-Kind-Gruppe N. N. ☎ 10 31 95
	10.15 Uhr	MAR	Eltern-Kind-Gruppe ab 6 Monaten Sonja Daners ☎ 4 02 93 00
	15.00 Uhr	RPC	Internetcafé Fara Schützek ☎ 10 31 95
Mittwoch	09.00 Uhr	MAR	Vorkindergartengruppe Andrea Beeker ☎ 8 35 03
	09.15 Uhr	GZE	Vorkindergartengruppe Kerstin Simons ☎ 02137 / 92 86 87
	09.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe Ute Wirth ☎ 02137 / 99 98 11
	15.00 Uhr	MLH	Kinderchor für Kinder von 6 bis 10 Jahren Barbara Degen ☎ 8 20 97
Donnerstag	09.00 Uhr	MAR	Vorkindergartengruppe Andrea Beeker ☎ 8 35 03
	09.15 Uhr	GZE	Vorkindergartengruppe Kerstin Simons ☎ 02137 / 92 86 87
	09.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe Andrea Boedeker ☎ 2 58 73
	14.30 Uhr	RPC	Hausaufgabenbetreuung N. N. ☎ 10 31 95
	16.00 Uhr	GZE	In der Schöpfung zu Hause sein Waldgruppe für Kinder ab 2 Jahren Heike Staud ☎ 02182 / 72 16
Freitag	09.00 Uhr	MAR	Vorkindergartengruppe Andrea Beeker ☎ 8 35 03
	09.00 Uhr	GZE	Eltern-Kind-Gruppe Heike Staud ☎ 02182 / 72 16
	09.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe Andrea Boedeker ☎ 2 58 73
	15.00 Uhr	RPC	Kinderclub Fara Schützek ☎ 10 31 95
	15.30 Uhr	GZE	Basteln für Kinder im Alter von 4 - 10 Jahre Heike Krosch ☎ 7 42 42 43 am 07.12.

Wichtiger Hinweis! Am Sonntag, den 10. März 2013, findet in der Christuskirche ein Rundfunkgottesdienst statt, der in WDR 5 und anderen Sendern übertragen wird. Der Gottesdienst beginnt schon um 10.00 Uhr! (nicht 10.30 Uhr)

Die Gemeinde ist herzlich dazu eingeladen. Nähere Auskünfte bei Pfarrer Franz Dohmes!

Jugendliche

Montag	monatlich	GZE	Ex-Konfifacé im „Blue Point“ Niklas Mohr ☎ 8 25 86
Dienstag	16.00 Uhr	GZE	Konfifacé im „Blue Point“ Niklas Mohr ☎ 8 25 86
Donnerstag	17.00 Uhr	MLH	Jugendband Olaf Krosch ☎ 7 42 42 43
	Öffnungszeiten siehe Aushang	MLH	Upside Down, Integrativer Jugendtreff der Christuskirchengemeinde Neuss

Erwachsene

Montag	10.00 Uhr	GZE	Frauenfrühstück erster Montag im Monat außer in den Ferien Elke Jülich ☎ 8 21 70 und Erika Enders ☎ 4 84 10
	15.00 Uhr	MLH	Aktive Frauengruppe Gretel Bender ☎ 4 57 79
	15.00 Uhr	MAR	Frauenkreis letzter Montag im Monat Brigitte Rommel ☎ 8 23 04 Helga Hecht ☎ 8 12 05
	16.00 Uhr	GZE	Besuchsdienstkreis Harald Steinhauser ☎ 8 08 23
	17.30 Uhr	GZE	Eine-Welt-Kreis Ruth Kleefisch ☎ 4 22 43 erster Montag im Monat
	19.30 Uhr	GZE	Folklore-Tanzgruppe Karin Malzbender ☎ 0211 - 15 10 69
Dienstag	09.00 Uhr	MAR	Gymnastikkreis Anne Laabs ☎ 8 07 57
	09.30 Uhr	MLH	Gesprächskreise für ausländische und deutsche Frauen im Café Flair Gudrun Maak ☎ 8 20 32 Marianne Haschke ☎ 4 86 40
	18.00 Uhr	GZE	Neuer Chor Katja Ulges-Stein ☎ 20 57 05 (alle zwei Wochen)
	19.30 Uhr	MLH	Proben des Gospelchores „Harambee“ Annette Eick ☎ 3 67 31 67
Mittwoch	16.00 Uhr	MLH	Besuchsdienstkreis Gisela Scheid ☎ 2 70 76
	17.15 Uhr	GZE	Töpferkurs Erika Enders ☎ 4 84 10
	18.00 Uhr	GZE	Bibelkurs Astrid Irnich ☎ 8 12 59
	19.15 Uhr	MLH	Bibelgesprächskreis Pfarrer Franz Dohmes ☎ 22 21 52

Redaktionsschluss Heft 1 | 31. Januar 2013

FESTE TERMINE DER CHRISTUSKIRCHENGEMEINDE

Donnerstag	09.00 Uhr	MAR	Töpfern Hildegard Camrath ☎ 8 14 28
	10.30 Uhr	RPC	Nachbarschaftstreff N.N. ☎ 10 31 95 1. und 3. Donnerstag im Monat
	17.00 Uhr	GZE	Besuchsdienstkreis Harald Steinhauser ☎ 8 08 23
	18.00 Uhr	GZE	Literaturkreis Anneliese Maas ☎ 4 17 04 3 x im Halbjahr nach Vereinbarung
Freitag	19.30 Uhr	MLH	Proben der Kantorei Katja Ulges-Stein ☎ 20 57 05
Samstag	15.00 Uhr	RPC	Spielnachmittag-Café Charlotte Gingter / Elvira Kost ☎ 10 31 95
		RPC	Deutschkurs für Anfänger mit Vorkenntnissen N.N. ☎ 10 31 95
Senioren			
Montag	13.45 Uhr	MLH	Gymnastik für Senioren Maria Pilgram ☎ 46 24 18
	15.00 Uhr	MLH	Senioren-Nachmittag Erika Weitkowitz ☎ 8 12 49
Dienstag	15.00 Uhr	MAR	Senioren-Nichtraucher-Club (alle 14 Tage) Marlies Dambek ☎ 8 34 14
Dienstag	15.00 Uhr	MAR	Gedächtnistraining (alle 14 Tage) Luise Willmann ☎ 02182 – 46 83
Mittwoch	15.00 Uhr	GZE	Treffen der Senioren Christel Hoefer-Book ☎ 8 29 35 Elke Jülich ☎ 8 21 70
	15.00 Uhr	RPC	Senioren-Nachmittag Charlotte Gingter ☎ 10 31 95
	15.00 Uhr	GZE	Kreativkreis Ruth Köster ☎ 4 46 76 1. und 3. Donnerstag
Freitag	10.00 Uhr	GZE	Kreis aktiver Ruheständler Herbert Rothstein ☎ 8 14 63 3. Freitag

Liebe forum-Leser, liebe Mitarbeiter der Christuskirchengemeinde!

Die Redaktion des forum möchte für Sie die Terminübersichten in jedem Heft auf dem aktuellen Stand veröffentlichen. Deshalb haben wir die Bitte an Sie, uns Terminänderungen, die Ihnen bekannt sind, über die nachfolgende e-Mailadresse direkt mitzuteilen.

termine@c-k-n.de

Termine nach Vereinbarung

Café F(ü)air-Beirat	MLH	monatlich nach Vereinbarung Sabine Sewing ☎ 85 86 70
Freizeitnachmittag der Behinderten	GZE	einmal im Monat nach Vereinbarung Erika Enders ☎ 4 84 10
Geburtstagskaffee	GZE	vierteljährlich nach Veröffentlichung im Forum Elke Jülich ☎ 8 21 70
Geburtstagskaffee	MLH	alle 2 Monate mit schriftlicher Einladung Ellen Stark ☎ 4 94 17
Ökumenischer Arbeitskreis Asyl	MLH	monatlich nach Vereinbarung Inge Knaak ☎ 4 12 46 Susanne Grefe-Henne ☎ 02137/7 73 23
Kreis für Erwachsene und Familien	MLH	nach Vereinbarung Cornelia Wendt - Wadsack ☎ 27 55 61 Rolf Schuster ☎ 2 04 94 00

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche
MLH = Martin-Luther-Haus
RPC = Rheinparkcenter

DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
GZE = Ev. Gemeindezentrum Einsteinstraße
MAR = Markuskirche bzw. Markustreff

BÜCHERHAUS am Münster
Lesen ist Leben

**Ja,
es gibt nichts Besseres
als Bücher, um die Welt
zu verstehen.**

Rolf Dobelli

Dort wo es gute Bücher und guten Service gibt

zwischen Markt und Münster • Krämerstr. 8 • 41460 Neuss

buecherhaus-am-muenster@t-online.de

☎ 02131 / 21545

Gemeindeamt Monika Seebert	Further Straße 157 seebert@gemeindeamt.de	6 65 99 22
Montag - Donnerstag Mittwoch Freitag	8-12 Uhr / 13-16 Uhr 8-12 Uhr 8-13 Uhr	
Christuskirche Pfarrer Franz Dohmes	Breite Straße 74 e-Mail: fd@c-k-n.de	Fax 2221 52 2225 53
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche Pfarrer Prof. Dr. Jörg Hübner	Einsteinstraße 192 e-Mail: jh@c-k-n.de	Fax 980623 980624
Markuskirche Grefrath	Trockenpützstraße 14, 41472 Neuss-Grefrath e-Mail: markuskirche@c-k-n.de	02131 84124
Kirchenmusik Kantorin Katja Ulges-Stein	Drususallee 63 e-Mail: kantorei@c-k-n.de	20 57 05
Barbara Degen	Drususallee 63 e-Mail: bd@c-k-n.de	8 20 97
Jugend Mascha Degen	Drususallee 63 Jugendbüro e-Mail: jugendbuero@c-k-n.de	278630
Erwachsenenbildung Heidi Kreuels	Haus der Diakonie, Am Konvent 14, 41460 Neuss e-Mail: heidi.kreuels@evangelisch-in-neuss.de	5339127
Martin-Luther-Haus Ayganus und Vasil Dellüller	Drususallee 63 e-Mail: av@c-k-n.de	25728
Café Flair Gisela Welbers Sabine Sewing	Drususallee 63 e-mail: info@newi-ev.de e-mail: cafeclair@c-k-n.de	Fax 133445 23178 85 86 70
Gemeindezentrum Werner Kuhn	Einsteinstraße 194 e-Mail: wk@c-k-n.de	8 08 70
Kindergärten Yvonne Hannen Brigitte Schöneweis Angelika Behrens	Drususallee 59 Einsteinstraße 196 Königsberger Straße 2	25727 899520 275470
Krankenhausseelsorge Pfarrerinnen Angelika Ludwig Pfarrerinnen Eva Brügge Pfarrerinnen S. Schneiders-Kuban	Am Südpark 3 Klever Straße 94 a	548282 980052 02161 3083191
Diakonisches Werk Neuss Zentrale Schuldnerberatung Arbeitslosenberatung	Plankstraße 1	5668-0 5668-15/18/37/42 5668-17/19
Haus der Diakonie Jugendberatungsstelle Häuslicher Hospizdienst Sozialpsychiatrisches Zentrum	Am Konvent 14	27033 754574 533910
Diakonie-Pflegedienste	Gnadentaler Allee 15	165-103
Treff 3	Görlitzer Straße 3	103195
Telefonseelsorge	gebührenfrei	0800 11 10 111
Pfarrer - Sprechstunde	Die Pfarrer stehen Ihnen nach telefonischer Absprache zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.	

Seit 1848 Bestattungen



Es nimmt der Augenblick,
was Jahre gegeben.

[Johann Wolfgang von Goethe]

Vorsorge – Eine Sorge weniger



Foto: photocase.com

HAHN

Tel. Tag und Nacht
(02131) 41915

41464 Neuss | Jülicher Straße 43
www.bestattungen-hahn.de

„Ich will da wieder rauf“



Wollen Sie das auch?
Dann helfen Sie uns! Spendenkonto Förderverein Christuskirche
Kontonummer: 80253651 • BLZ: Sparkasse Neuss 305 500 00



Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

Heiligabend, 24.12.12	14.30 Uhr	Hübner	DBK	1. Weihnachtsfeiertag	10.30 Uhr	Dohmes	CHR
Familiengottesdienst mit den Kindern des Kindergottesdienstes				Weihnachtsgottesdienst			
Heiligabend, 24.12.12	15.00 Uhr	Dohmes	CHR	2. Weihnachtsfeiertag	10.30 Uhr	Hübner	DBK
Familiengottesdienst zum Heiligen Abend				Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl			
Heiligabend, 24.12.12	16.00 Uhr	Wille	MAR	Silvester, 31.12.12	17.00 Uhr	Dohmes	CHR
Familiengottesdienst zum Heiligen Abend				Gottesdienst zum Jahresausklang mit Abendmahl			
Heiligabend, 24.12.12	16.30 Uhr	Hübner	DBK	Neujahr, 1.1.13	17.00 Uhr	Gierke	CHR
Familiengottesdienst unter Mitgestaltung der Konfirmanden				Neujahrsgottesdienst			
Heiligabend, 24.12.12	17.00 Uhr	Dohmes	CHR				
Gottesdienst zum Heiligen Abend							
Heiligabend, 24.12.12	18.00 Uhr	Laubert	DBK				
Gottesdienst zum Heiligen Abend mit festlicher Musik							
Heiligabend, 24.12.12	18.30 Uhr	Lücke	CHR				
Gottesdienst zum Heiligen Abend							
Heiligabend, 24.12.12	23.00 Uhr	Werner	CHR				
Gottesdienst zum Heiligen Abend							

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche

DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

MAR = Markuskirche

Weihnachtssonderausgabe 2012

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss

Druck: Decker Druck | Kölner Straße 46 | 41464 Neuss

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier | Auflage: 6.150 Stück

Weihnachten anno 1953

Weihnachten anno 1953: Die Kinder stehen mit leuchtenden Augen und voller Erwartung vor dem geschmückten Weihnachtsbaum, die Lichter am Baum glänzen – seit Jahrhunderten schon ist unsere Vorstellung von Weihnachten untrennbar mit Tannenbaum und Kerzenschein und Tannenduft verbunden. Erste Berichte über geschmückte Tannenbäume (zunächst im Garten, später auch im Haus) finden sich bereits im 16. Jahrhundert; damals hielten die ersten Weihnachtsbäume Einzug in die Häuser der vornehmen Gesellschaft, spätestens ab dem 19. Jahrhundert findet man sie jedoch auch zunehmend in den Häusern und Wohnungen des „gemeinen Volkes“. Doch woher stammt dieser Brauch eigentlich?

Die Tradition, grüne Bäume und Tannenzweige ins Haus zu bringen, stammt aus vorchristlicher Zeit: Die Römer bekränzten ihre Häuser zum Jahreswechsel mit Lorbeerzweigen, zur Wintersonnenwende (21. Dezember) schmückten sie Bäume zu Ehren des Sonnengottes. Für die Germanen bedeutete der immergrüne Tannenzweig

nicht nur den Schutz vor bösen Geistern, sondern symbolisierte zugleich die Fruchtbarkeit der Natur, die sie nach einem kalten, harten Winter auf einen guten und fruchtbaren Frühling hoffen ließ. Vor allem die evangelischen Christen nahmen diese Tradition in der Form des Weihnachtsbaums, interpretiert als Lebensbaum und oftmals mit Äpfeln und Holzfiguren von Adam und Eva geschmückt, in ihre Weihnachtstradition auf. In katholischen Gegenden dagegen war dieser „heidnische Brauch“ lange Zeit umstritten, setzte sich schließlich aber doch durch und trat seinen Siegeszug durch die ganze Welt an.

Untrennbar verbunden ist das Weihnachtsfest jedoch auch mit den vielfältigen, tradierten Sonnen- und Lichterfesten, die bereits in der Antike um den Zeitpunkt der Wintersonnenwende herum – als Zeichen von Hoffnung und Trost in dunkler (Winter-) Zeit gefeiert wurden. Zahlreiche skandinavische Weihnachtstraditionen gründen sich auch heute noch auf diese Feste (Jul=Rad=Sonne). Schon früh vermischte sich diese Tradition mit dem Christentum: Der römische Kaiser Aurelian verknüpfte



bereits 276 die römische Tradition, am 25. Dezember das Fest des Sonnengottes zu feiern, mit der Geburt Jesu, indem er diesen Tag als dessen Geburtstag festlegte. Seine Überlegung war das Ergebnis rein praktischer Überlegungen – auf diese Weise hatten all seine Untertanen, egal, ob Christen oder nicht, einen gemeinsamen Feiertag. Dennoch ist dieser Tag seitdem tief im christlichen Bewusstsein verankert. Alle positiven Eigenschaften von Sonne und Licht übertrugen sich auf Jesus Christus als Licht

in der Finsternis, als Hoffnung, Schutz und Trost – am Weihnachtsbaum symbolisiert durch die Kerzen.

So blicken wir vielleicht dieses Jahr auf den Baum und sehen ihn nicht nur als einen schönen Weihnachtsbrauch, sondern auch als ein Symbol für die Hoffnung, den Trost, die Geborgenheit, die für uns Christen mit der Geburt Jesu verbunden ist – die frohe Botschaft des Engels im gleißenden Licht: „Fürchtet Euch nicht!“

Vielleicht können wir den Baum aber außerdem noch als Symbol der gemeinsamen Sehnsucht der Menschen nach Hoffnung und Geborgenheit in dunkler Zeit sehen – ein Wunsch, der so alt ist wie die Menschheit selbst und auf den es wahrscheinlich ebenso viele Antworten gibt. Vielleicht kann der Weihnachtsbaum mit seinen Kerzen ja ein Anstoß dafür sein, sich mit den anderen Menschen und ihren Antworten auseinanderzusetzen, vielleicht ein Anstoß dazu, Gemeinsames zu finden und voneinander zu lernen – und das nicht nur in der Weihnachtszeit.

Stefanie Fraedrich-Nowag

Frühschicht im Advent

Oder: Sich mit D. Bonhoeffer geistlich auf Weihnachten vorbereiten

Wer sich geistlich auf das Weihnachtsfest vorbereiten möchte, der ist hier herzlich willkommen, bei der „Frühschicht“ um 6.30 Uhr in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche an jedem Freitagmorgen in der Adventszeit.

Die Frühschicht beginnt mit der persönlichen Besinnung auf einen geistlichen Text – in diesem Jahr sind es Worte und Gedanken von Dietrich Bonhoeffer zum Weihnachtsfest. Jeder Teilnehmer der Frühschicht in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche an der Einsteinstraße kann sich meditativ auf den Text einstellen; die Runde um den Altar herum schließt mit einem Gebet, Liedern und dem Morgensegen nach Martin Luther.

Im Anschluss an die Runde im Kirchsaal wird zu einem guten Frühstück in den Räumen des Gemeindezentrums eingeladen. Herzliche Einladung, sich mit Worten Bonhoeffers geistlich auf das Weihnachtsfest vorzubereiten. In der Mitte des Weihnachtsfestes steht eben bekanntermaßen nicht das Schenken, sondern die Geburt Jesu!

Beginn: Freitag, 30. November 2012, 6.30 Uhr.

**Die weiteren Daten sind:
Freitag, 7., 14. und 21. Dezember 2012**

Jörg Hübner





**FRIEDENS LICHT
AUS BETLEHEM
2012**
Englischer Pfadfinderverband
Englischer Pfadfinderverband
Verband Deutscher Pfadfinderverbände
www.friedenslicht.de

**Mit Frieden
gewinnen
alle**



ökum. Aussendungsfeier

20. Dez 2012 - 18:00h

Christuskirche, Neuss

eine Aktion von:
**Ev. Christuskirchengemeinde
Neuss**



Auf nach Bethlehem!



Adventsnachmittag

Samstag, 8. Dezember 2012, 14.30 Uhr

Martin-Luther-Haus

Auf nach Bethlehem!

Lieder und Geschichten

Essen und Trinken

Basteleien

Es laden ein: die Krabbelgruppen, Kindergärten,
Upside Down, Kindergottesdienst, Seniorengruppen,
der integrative Freundeskreis, die Lebenshilfe,
der Förderverein Christuskirche und Pfarrer Franz Dohmes

Auf nach Bethlehem!



Adventszeit Hektik, Trubel, Stress ...



Wo bleiben Ruhe, Zeit und Besinnung auf die eigentliche Botschaft von Weihnachten?

Wir laden Sie dazu ein, Ihre Gedanken und Bitten in Worte zu fassen, die in einer Andacht vor Gott gebracht werden.

Wo: Haus der Diakonie
Am Konvent 14 | Meererhof

Wann: Dienstage im Advent: 4.12., 11.12. und 18.12.2012 um 17.00 Uhr

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Fürbitten!

Auf dem Weihnachtsmarkt und vor dem Haus der Diakonie befinden sich Kästchen für Ihre Fürbitten.

Zusätzlich zu den Andachten im Haus der Diakonie haben Weihnachtsmarktbesucher am 20. Dezember 2012 die Möglichkeit, sich ab 19.00 Uhr das Bethlehemlicht am Weihnachtsmarkt zu holen.

Diakonisches Werk und Verband
Evangelischer Kirchengemeinden in Neuss



Das Redaktionsteam des **forums**

wünscht allen Lesern

ein frohes Weihnachtsfest

Herzliche Einladung



zur Kinderkirche in der
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

an den Samstag-Vormittagen
in der Zeit vor Weihnachten!

Samstags, 10.30 bis 13.00 Uhr

Proben für das Weihnachtsstück
Samstag, 8., 15. und 22. Dezember
Seht, die gute Zeit ist nah!

Heiligabend, 14.30 Uhr
Familiengottesdienst
mit dem Krippenspiel der Kinderkirche



Grefrather Adventskalender

Der „Grefrather Adventskalender“ findet auch dieses Jahr wieder statt! Über viele Gäste freuen sich alle Gastgeber. Die Listen mit den Terminen und den Adressen der Gastgeber liegen bei **Lotto-Toto Nöhre**, der **Sparkasse** und in **anderen Geschäften** in Grefrath ab Ende November aus. Lassen Sie sich Abend für Abend verwöhnen und kommen Sie in der Vorweihnachtszeit nach Grefrath.

Herzlichst Ihre / Eure Eva Bandau

Informationen unter 02131| 80793



Kölsche Weihnacht

Sie ist zur festen Tradition in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche geworden, die „Kölsche Weihnacht“ vor dem Weihnachtsfest.

Dies ist ein Gottesdienst für alle Sinne: Es ist wunderbar, Ingrid Ittel-Fernau und Monika Kampmann zuzuhören, wenn sie mit Hingabe ihre Weihnachtslieder in Köllischer Sprache singen. Da sind zwei Frauen ganz engagiert wegen des Weihnachtsfestes! Und sie stellen ihre Lieder bewusst auch in einen sozialkritischen Rahmen hinein. Dabei weiß Ingrid Ittel-Fernau, wovon sie spricht.

Die Tochter des bekannten Neusser Pfarrers Wilhelm Fernau hatte damals in ihrer Kindheit ihren Vater zu den Gottesdiensten begleitet und mit ihm erlebt, dass die Flüchtlinge zunächst einmal versorgt werden mussten. Die Lebendigkeit, mit der beide Frauen ihre Lieder vortragen, gibt dem Gottesdienst eine ganz besondere Note. Über allem liegt die Freude des bald beginnenden Weihnachtsfestes. Der Tannenbaum steht schon geschmückt bereit, auch wenn die Kerzen noch nicht entzündet sind.



Herzlich lade ich Sie zu diesem stimmungsvollen und feierlichen Gottesdienst am Samstag, dem 22. Dezember, um 18.00 Uhr in die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche ein.

Jörg Hübner





Termine in der Advents- und Weihnachtszeit

Freitag, 30.11.12	06.30 Uhr	DBK	Freitag, 07.12.12	15.30 Uhr	GZE
Frühschicht - sich auf Weihnachten vorbereiten			Basteln für Kinder ab 4 Jahre		
Gebet und Meditation zur Adventszeit			Freitag, 07.12.12	16.00 Uhr	DBK
Anschließend: Frühstück			Krabbelgottesdienst		
Samstag, 01.12.12	14.30 Uhr	DBK	Samstag, 08.12.12	10.30 Uhr	DBK
Familiengottesdienst zum ersten Advent			Kinderbibel-Vormittag mit Probe des		
im Anschluss Adventsbasar			Spielstücks für den Heiligen Abend		
Sonntag, 02.12.12	17.00 Uhr	CHR	Samstag, 08.12.12	14.30 Uhr	MLH
Adventssingen mit den Chören der Gemeinde			Adventsnachmittag für Groß und Klein		
Montag, 03.12.12	14.30 Uhr	MLH	Mittwoch, 12.12.12	14.30 Uhr	GZE
Adventsfeier der Senioren des 1. Bezirks			Weihnachtsfeier der Senioren des 2. Bezirks		
Montag, 03.12.12	20.00 Uhr	DBK	Freitag, 14.12.12	06.30 Uhr	DBK
Meditationsabend			Frühschicht - sich auf Weihnachten vorbereiten		
Mittwoch, 05.12.12	19.30 Uhr	St. Pius	Gebet und Meditation zur Adventszeit		
Ökumenischer Taizé-Gottesdienst			Anschließend: Frühstück		
Freitag, 07.12.12	06.30 Uhr	DBK	Freitag, 14.12.12	15.00 Uhr	CHR
Frühschicht - sich auf Weihnachten vorbereiten			Gottesdienst mit der Alzheimer Gesellschaft		
Gebet und Meditation zur Adventszeit			für Demente und ihre Angehörigen		
Anschließend: Frühstück			Anschließend Kaffeetrinken und Adventsfeier		
			im Martin-Luther-Haus		



Termine in der Advents- und Weihnachtszeit

Samstag, 15.12.12 10.30 Uhr DBK

Kinderbibel-Vormittag mit Probe des Spielstücks für den Heiligen Abend

Samstag, 15.12.12 18.00 Uhr DBK

Singe-Gottesdienst mit einer Liedpredigt zu „Macht hoch die Tür“ und Mitwirkung eines Flöten-Ensembles der Musikschule Neuss

Samstag, 15.12.12 18.00 Uhr MLH

Singleparty der Lebenshilfe Neuss und der Gemeinde für behinderte und nichtbehinderte Menschen

Donnerstag, 20.12.12 11.45 Uhr DBK

Adventsfeier der Kindertagesstätte vor der Krippe in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Donnerstag, 20.12.12 18.00 Uhr CHR

Ökumenische Aussendungsfeier „Friedenslicht von Bethlehem“

Freitag, 21.12.12 06.30 Uhr DBK

Frühschicht - sich auf Weihnachten vorbereiten Gebet und Meditation zur Adventszeit

Anschließend: Frühstück

Samstag, 22.12.12 10.30 Uhr DBK

Kinderbibel-Vormittag mit Probe des Spielstücks für den Heiligen Abend

Samstag, 22.12.12 18.00 Uhr DBK

Gottesdienst mit Kölscher Weihnacht

Sonntag, 06. Januar 2013, 19.00 Uhr DBK

Tischabendmahl zum Epiphaniastag und anschließendem Beisammensein

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche

DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

GZE = Ev. Gemeindezentrum Einsteinstraße

MAR = Markuskirche

MLH = Martin-Luther-Haus

„Morgen kommt ...“- ja wer denn nun? Der Weihnachtsmann, das Christkind, St. Nikolaus...?

Liebe Gemeinde!

Es ist Anfang November, da ich diese Zeilen schreibe. Aber längst liegen schon Spekulatius und Schokoladenweihnachtsmänner usw. in den Auslagen der Geschäfte. Eine Parfümerie in der Innenstadt hat gar ihr Schaufenster schon komplett mit Weihnachtsbäumen und Christbaumkugeln geschmückt, wie ich völlig fassungslos feststellen musste. „Alles hat seine Zeit“, heißt es weise in der Bibel. Manchen Zeitgenossen geht das offensichtlich völlig ab, vor allem wenn's sich ums Geschäft dreht. Wie sehr man sich doch die Botschaft und auch den Zauber der jeweiligen Jahreszeit und der Feste nimmt. Und dann laufen sie auch schon wieder durch die Strassen und Geschäfte, diese rot gewandeten weißbärtigen Gestalten mit einem Sack auf dem Rücken und rufen „Ho – Ho – Ho“ und nehmen kleine Kinder für ein Foto auf den Arm. Grausam!

Bald ist dann das große Fest, und dann kommt, ja wer denn eigentlich, den Kleinen und Großen die Gaben zu bringen.

Das Weihnachtsfest wird erst seit dem 4. Jahrhundert gefeiert. Zunächst im Nahen Osten am 6. Januar, etwas später dann am

ehemaligen heidnischen Sonnenwendenfest, dem 25. Dezember, dann auch in Rom. Weihnachten entwickelte sich in der Folge neben Ostern zum wichtigsten kirchlichen Fest der Christenheit. Dabei sollten dann zunehmend einige Gestalten große Bedeutung gewinnen.

Im Folgenden beziehe ich mich vor allem auf das sehr lesenswerte und informative Buch „Christkind, Weihnachtsmann und Co.“, das 2007 im Rahmen einer Ausstellung vom Clemens-Sels-Museum herausgegeben wurde. Darin kann man lesen, dass schon Ende des 15. Jahrhunderts die beiden Figuren St. Nikolaus und Christkind/Heiliger Christ als Gabenbringer existierten. St. Nikolaus, der im Jahre 342, verstorbene Bischof von Myra, war dem 6. Dezember zugeordnet.

Er galt nicht allein als Patron der Seefahrer, sondern auch der Kinder, u.a. weil er drei junge Mädchen durch die Gaben von Goldkugeln vor dem Verkauf und dem Elend bewahrt hatte. In den Niederlanden (Sinterklaas) und in Westdeutschland stellte man sich vor, dass er auf einem Schlitten von Dach zu Dach reitet und Geschenke durch den Schornstein wirft. Er trat im Gewand eines Bischofs auf mit Bischofsstab und Mi-

tra. Aus dem gütigen Gabenbringer wurde aber bald schon ein strenger und gefürchteter Befrager der Kinder, ob sie denn auch brav gewesen seien. Das pädagogische Moment schälte sich heraus. Seit dem 17. Jahrhundert stellte man ihm daher auch eine Begleitperson zur Seite, von der Knecht Ruprecht die bekannteste ist, in Neuss auch Zink Muff. Seit dem 19. Jahrhundert vermischt sich sein Äußeres immer öfter mit dem des aufkommenden Weihnachtsmannes, so dass man die Schokoladenfiguren kaum noch auseinanderhalten kann.

Zurzeit Martin Luthers steht der Nikolaus gleichberechtigt neben dem Christkind / Heiligem Christ, das häufig als drei – bis sechsjähriges Kind dargestellt wurde, öfter auch engelgleich im weißen Gewand, sogar mit Schleier. Auch das Christkind war natürlich ein Gabenbringer. Martin Luther und die Reformation stellten die Figur des Christkinds schließlich deutlich heraus. Die Verehrung der Heiligen galt theologisch als nicht korrekt. Denn allein Christus schenkt ja schließlich das Heil. So nimmt es nicht Wunder, dass die Nikolaustradition in protestantischen Gebieten auf dem Rückzug war, in katholischen jedoch um so mehr betont wurde.

Die Verwirrung der Menschen sollte seit dem 19. Jahrhundert dann vollends komplett werden durch das Aufkommen des „Weihnachtsmannes“. Im deutschen Bürgertum entwickelte sich Weihnachten vor allem zum Fest der Familie. Ein Empfinden, das die Menschen unseres Landes bis heute sehr prägt. Einher mit der Formung des Weihnachtsmannes geht eine zunehmende Entkirchlichung dieses Festes. Man wollte auch den streng erzieherischen Charakter tilgen, die Kinder nicht länger ängstigen. Der Name Weihnachtsmann begegnet zunächst 1820 bei den Brüdern Grimm. 1835 verfasst Hoffmann von Fallersleben sein berühmtes Lied: „Morgen kommt der Weihnachtsmann“.

Was ist er eigentlich für eine Gestalt? Man darf sagen, er ist eine Mixtur aus Nikolaus, Knecht Ruprecht und dem fleischgewordenen Winter. An den Nikolaus erinnert das rote Gewand, an Knecht Ruprecht die Rute (so ganz ohne leichte Drohung geht's ja auch nicht) und der dicke weiße Bart, Pelzbesatz und dicke Stiefel an den Winter. Der Sack dient jedoch nur noch zum Herausgeben der Gaben, nicht mehr zum Hineinstecken der Bösen. Ende des 19. Jahrhunderts steht er dann so vor uns, wie wir ihn kennen: der Weihnachtsmann. Eine

gütig dreinschauende Gestalt, nicht mehr religiös gebunden, für alle Welt ein Gabenbringer und daher bestens fürs Geschäft geeignet. Der Zusammenhang mit dem Heiligen, mit der Geburt Christi, nur noch Nebensache.

Das heutige Erscheinungsbild und seine enorme weltweite Ausbreitung wurden durch mehrere Phänomene geprägt: Zum Einen durch die Darstellung des Weihnachtsmannes auf der Weltausstellung in Paris im Jahre 1900, wo er in Pelzmütze und Pelzmantel auf einem von Rothirschen gezogenen Schlitten, hoch beladen mit Geschenken, durch die winterliche Landschaft prescht. Dann von der Tatsache, dass im 19. Jahrhundert unzählige Kalender, Bücher, Lieder usw. im Umlauf waren zum Thema.

Und schließlich durch den Coca Cola Weihnachtsmann. Die Vorlage zu dieser Erscheinung, die uns wohl am häufigsten heute in den Einkaufszentren begegnet, stammt von einem in die USA eingewanderten Mann namens Thomas Nast aus dem Jahr 1881. Da steht er schließlich: der Weihnachtsmann mit rotem Mantel und Pelz wie wir ihn kennen. 1931 übernimmt Coca Cola diese Vorlage für eine Werbekampagne. Und damit

beginnt der weltweite Siegeszug des Weihnachtsmannes, der bis heute ungebrochen anhält, egal ob man in die USA, nach Europa oder China schaut.

Liebe **forum**-Leser!

Nun ist jeder selbst gefragt, was ihm und ihr an der Adventszeit und am Weihnachtsfest liegt und wie man es feiern möchte. Für unseren Glauben steht die Geburt Jesu im Vordergrund. Das verkünden wir, das feiern wir bei vielen Zusammenkünften in der Gemeinde und in den Gottesdiensten. Man mag sich wünschen, dass bei aller Freude am Schenken nicht der Konsum, nicht der Schnickschnack und Kitsch die wunderbare Gabe verdecken möge: die Geburt unseres Heilands, des Christus-Kindes Denn darum geht es Weihnachten.

In diesem Sinne: Ihnen allen frohe und gesegnete Weihnachten,

Ihr Pfarrer Franz Dohmes

Weihnachten in aller Welt

„Merry Christmas!“ heißt auf Englisch „Fröhliche Weihnachten!“ In England muss das Christkind durch den Kamin steigen, um die von den Kindern am Heiligen Abend aufgehängten Strümpfe zu füllen. Am ersten Feiertag werden die Strümpfe dann umgedreht. Glücklich sind also diejenigen, die eine große Schuhnummer haben.

„Bon Noel!“ wünscht man sich in Frankreich, wo es ebenfalls Strümpfe zu füllen gibt. Vorher besucht freilich der „Bonhomme Noel“ in Begleitung von „Père Fouettard“ die Kinder, der Weihnachtsmann mit dem Knecht Rupprecht also, der in Frankreich „Rutenvater“ heißt.

„Vrolijke Kerstdagen!“ rufen die Kinder in Holland, wenn ihnen der holländische Weihnachtsmann, der „Sinterklaas“, endlich die Weihnachtsgeschenke gebracht hat. „Sinterklaas“ kommt mit einem Esel angefahren, für den man am Heiligen Abend in Holland Hafer vors Fenster streut.

„Buon Natale!“ sagen die italienischen Bambinis an Weihnachten. Auf ihr Christkind, die gute Fee „Befana“, müssen die italienischen Kinder jedoch bis zum 6. Januar, dem Tag der „Heiligen Drei Könige“, warten.

„Felices Nавidades!“ heißt es in Spanien. Und doch besteht ein gewichtiger Unterschied: Der spanische Weihnachtsmann, der heilige Balthasar, geht nämlich am Heiligen Abend von Haus zu Haus und gibt jedem Kind einen Kuss. Hinterlässt sein Kuss auf der Wange einen schwarzen Fleck, so bedeutet das, dass Balthasar zwölf Nächte später, am Dreikönigstag, etwas besonders Schönes bringt.

„God Jul!“ jubeln die schwedischen Kindern, wenn ihnen der „Tomte“, wie ihr Gabenbringer heißt, den „Julklapp“, gut verpackt und verschnürt, rasch durch die dafür kaum spaltbreit geöffnete Tür geworfen hat. Auf dem Lande dürfen die Kinder am grauen Morgen des ersten Feiertages mit ihren Eltern im Schlitten in die Kirche zur „Julottan“ fahren, zur Weihnachtsmesse. Die Älteren stehen dabei mit der brennenden Pechfackel auf den hinteren Schlittenkufen. Vor der Kirche angekommen, werden alle Fackeln zu einem großen Feuerstoß zusammengeworfen.

„Hyvää Joulua!“ heißt es in Finnland, wo man am Weihnachtsabend zuerst auf den Gräbern der Verstorbenen Kerzen ansteckt, ehe zu Hause der traditionelle Weihnachts-„Braten“, der Stockfisch, gegessen wird. Erst dann bringt der Weihnachts-„Bock“, wie man den Weihnachtsmann hier seltsamerweise nennt, Geschenke für die Kinder.

„A Joyous Christmas!“ klingt es einem an Weihnachten in Amerika entgegen. Bescherung ist meist am Morgen des ersten Feiertags. Kommt doch „Santa Claus“, der amerikanische Weihnachtsmann, mit einem Rentierschlittengespann vom Nordpol her. Verständlich ist, dass er sich am Heiligen Abend erst selber ein bisschen aufwärmen muss.

„S Roshdestwom Christowym!“, С Рождеством Христовым, beglückt man sich zu Weihnachten in Russland. Aber „Väterchen Frost“, der russische Weihnachtsmann, der mit seinen roten Backen und mit seinem weißen Bart ebenfalls auf einem von Rentieren gezogenen Schlitten sitzt, lässt sich bis zum 31. Dezember Zeit. Sein weiter Weg durch Sibirien ist eben etwas beschwerlich.

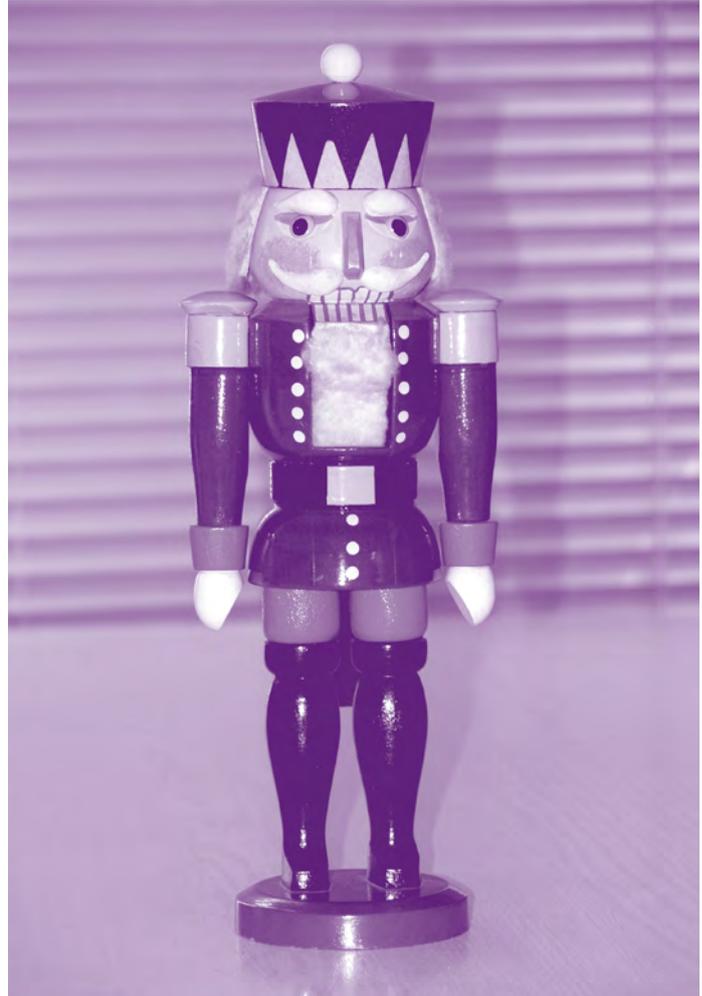
„Moluled el Nabi!“ taufen die mohammedanischen Araber ihr jährlich am 11. Dezember begangenes Geburtstagsfest des Propheten Mohammed. Die Araberkinder freuen sich dabei besonders auf ihre süßen „Halawas“, das sind zuckerübergossene Puppen, ähnlich unseren Christstollen.

„Bleib draußen!“ hallt es in Mexiko alljährlich bereits vom 16. Dezember ab allen Anklopfenden entgegen. Auch die am Heiligen Abend von Tür zu Tür ziehende Prozession wird mit denselben barschen Worten abgewiesen, bis das Kind, das die Prozession anführt und ein hölzernes Christkind auf seinen Armen trägt, endlich ein Haus findet, in dem ein Altar und eine Krippe aufgestellt sind.

Dort wird das Christkind in die Krippe gelegt und das Halleluja gesungen. Anschließend strömt alles nach Hause, wo man den Kindern die Augen verbindet und sie darauf aus Leibeskräften auf einen irdischen Topf losschlagen lässt, bis dieser zerbricht und die Weihnachtsgeschenke herausfallen.

„Fröhliche Weihnachten!“ also, oder, wie die Chinesen das ausdrücken, die am Heiligen Abend eine Pferdeschwanzkiefer mit Apfelsinen und Süßigkeiten schmücken: **„Kwai Loh Chang Tan Chieh!“**

Quelle: K.H. Grünauer, Katholische Religionslehre 5, Teil 1. pb-Verlag, Puchheim
1987, S. 147, ausgewählt von Annelie Kühnel



Verkauf von Weihnachtsbäumen

Liebe Gemeindeglieder,

die Tradition des Weihnachtsbaumverkaufes vor dem Gemeindezentrum an der Einsteinstraße wird fortgesetzt.

Wie es auf dem Foto zu sehen ist, wird Herr Brink auch in diesem Jahr seine frisch geschlagenen Weihnachtsbäume aus der Eifel anbieten.

Vom 13. bis zum 23. Dezember 2012 (außer sonntags) bietet er vor unserem Gemeindezentrum seine Bäume zum Verkauf an.

Wir weisen deshalb gerne auf dieses Angebot hin, weil Herr Brink der Gemeinde jedes Jahr die Weihnachtsbäume für unsere Kirchen spendet.

Vielleicht besuchen Sie ihn auch einmal!

Harald Steinhauser



ADVENTS-BASAR



BASTELANGEBOTE,
HANDWERKLICHE GE-
SCHENKE, EINE -WELT-LADEN
KAFFEE + KUCHEN + GLÜHWEIN

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
Evangelisches Gemeindezentrum Einsteinstraße
Samstag, 1. Dezember 2012

14.30 Uhr • Familiengottesdienst
17.00 Uhr • Gemeinsames Singen
von Advents- und Weihnachtsliedern

Markuskirche Grefrath
Sonntag, 2. Dezember 2012

9.00 Uhr • Gottesdienst
15.30 Uhr • Gemeinsames Singen
von Advents- und Weihnachtsliedern

Seien Sie dabei! Wir freuen uns auf Sie!

Der Erlös ist für das Friedensdorf Oberhausen bestimmt.

Auf nach Bethlehem!



- ★ Lieder und Geschichten
- ★ Essen und Trinken
- ★ Basteleien

**Ein Adventsnachmittag für Kinder, Familien und Senioren
8. Dezember 2012 • 14.30 Uhr • Martin-Luther-Haus • Drususallee 63**

Es laden ein: die Krabbelgruppen, Kindergärten, Upside Down, Kindergottesdienst, Seniorengruppen, der Integrative Freundeskreis, die Lebenshilfe, der Förderverein Christuskirche und Pfarrer Franz Dohmes